

*Beggriäder*

# MOSAİK

## BECKENRIEDER GÄRTEN

*Vielseitiger als Sie  
vielleicht denken*

## DORFLEBEN

*Bergbahnen Beckenried-  
Emmetten AG erstmals mit  
Infoseite*

## KIRCHE

*Jubiläen, Abschiede und  
Reisende*

## SCHWERPUNKT «BECKENRIEDER GÄRTEN»

- 03 Editorial
- 04 Die Allmendgärten von damals
- 05 Garten Ermitage – von der Einsiedlerei zur Stätte für Kultur und Rast
- 07 Vom Garten direkt auf den Esstisch
- 08 Die Gartenwirtschaft als beliebter Treffpunkt
- 09 Stangenbohnen mit Monstranzsujet
- 10 Der etwas andere Garten
- 11 Im Kindergarten wachsen besonders wertvolle Setzlinge heran
- 12 Reto's Gartengeschichten
- 13 Gemüse wächst auch auf der Klewenalp

## DORFLEBEN

- 14 Seerausch und Fähre mit neuem Besitzer
- 15 Das neue Zuhause der Spielgruppe Zwärgäheysli
- 16 90 Jahre Strandbad Beckenried
- 17 Drei Dorfvereine mit neuen Präsidentinnen
- 19 Informationen der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG
- 21 Endspurt beim Pfadihüttenumbau – 10% der Baukosten noch nicht gedeckt
- 22 Republikaner und Hinderchiler – die fast vergessene Fasnachtsfehde
- 23 «D'Poscht gaad ab»
- 24 Die Näpflin Brothers – ein ungewöhnlicher Weg an die Spitze
- 25 Acro Club Zentralschweiz – Beckenrieds «Turnverein der Lüfte»
- 26 Bravo: Jahrelange Teilnahme des FC Beggäried am Aawassercup

## GEWERBEVEREIN

- 27 Körperkunst in Beckenried

## GEMEINDE

- 28 Im Einsatz für die Öffentlichkeit
- 29 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 30 Ein Dankeschön unseren «Chrapfern»
- 31 Treffen der ehemaligen Behördenmitglieder
- 32 Zivilstandsnachrichten / Baubewilligungen

## GEMEINDEWERK

- 33 Wandel vom Werkgebäude zum Dienstleistungszentrum
- 35 Neuer Betriebsleiter beim Gemeindegewerk

## SCHULE

- 36 Personelles
- 37 Spielleiterinnen und Spielleiter gesucht
- 38 Schule ade!
- 39 Besuch aus Amerika
- 40 Drei Erfolgsmeldungen aus dem Sport
- 42 Ein Garten, der Generationen verbindet
- 44 Auf den Spuren der Römer

## GENOSSENKORPORATION

- 45 Roland Käslin wird im Genossenrat Nachfolger von Mathias Amstad
- 46 Alp Obermorschfeld

## KIRCHE

- 48 Grosser Einsatz für unsere Pfarrei
- 49 Firmreise nach Benediktbeuern
- 50 75 Jahre Klewen-Kapelle
- 52 Kirchenrat – Rückblick und Ausblick
- 53 Gedanken zum Jakobsweg

## HESCH GWISSD...?

- 55 ... wie der Bettlerbach zu seinem Namen kam?

# IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 91, November 2018  
Redaktionsschluss  
14. Oktober 2018

### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

### THEMENMELDUNG BIS MONTAG, 27. AUGUST 2018

### KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

### LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

### FOTO TITELSEITE

Jakob Christen

# BECKENRIEDER GÄRTEN

**Beim Wort Garten denken viele vermutlich zuerst an einen schönen Gemüse- oder Blumengarten. Und tatsächlich, davon gibt es in unserem Dorf einige wunderschöne Exemplare. Das Mosaik hat aber für Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch noch andere Gärten entdeckt. Lassen Sie sich überraschen.**

von Andrea Waser

«Mejs liäbschde Gmiäs isch Serve-la!» Nein, für die Beckenrieder Gärtner und Gärtnerinnen trifft dieser humorvolle Spruch sicher nicht zu. Denn was gibt es feineres, als Gemüse aus dem eigenen Garten; würzige, frische Küchenkräuter; eigener, feinduftender Tee oder süsse, noch sonnenwarme und frisch gepflückte Beeren. Eingemacht, eingefroren, zu Sirup oder fruchtiger Konfi verarbeitet, sorgen diese wohlschmeckenden Köstlichkeiten auch im Winter für ein gutes Gefühl und eine gesunde Ernährung. Es gab jedoch auch in Beckenried eine Zeit, da war das Gärtnern nicht einfach ein schönes Hobby, sondern hatte noch eine andere, gesellschaftlich wichtige Aufgabe zu erfüllen. Im Bericht über die Allmendgärten auf Seite 4 erfahren Sie mehr darüber. Eine ganz andere Bedeutung kommt dagegen früher wie heute den Gartenwirtschaften zu, so auf Seite 8 beschrieben. Doch einer der speziellsten und bedeutsamsten Gärten ist zweifelsohne der Kindergarten. Ihm sind auf Seite 11 einige Gedanken gewidmet.

Nebst den Berichten über verschiedenste Beckenrieder Gärten, bekommen Sie auch in diesem Mosaik wieder viele interessante Informationen, seien diese unterhaltender, kultureller, politischer oder informativer Natur. Und wie in den Gärten je nach Jahreszeit

andere Blumen blühen oder andere Gemüse wächst, hofft das Mosaikteam, dass wir für Sie, liebe Leserinnen und Leser, eine abwechslungsreiche Sommer-Ausgabe zusammenstellen konnten, welche Ihnen beim Lesen Freude macht und etwas Kurzweil schenkt.



# DIE ALLMENDGÄRTEN VON DAMALS

**Unsere untere Allmend galt während des zweiten Weltkrieges als Anbaufläche zur Selbstversorgung. Wenige Monate nach Kriegsende gab die Mehrheit der Hobbygärtner ihre Pacht wegen mangelnder Erträge an die Korporation zurück.**

von Josef Würsch

Unter Allmend oder Allmeind verstehen wir einen gemeinschaftlichen Besitz, abseits von parzellierten Nutzflächen. Der Ausdruck stammt wahrscheinlich aus dem Hochmittelalter und wird von «allgemein» abgeleitet. Die Beckenrieder Allmend gehört, wie in

anderen Gemeinden, der Genossenkorporation oder den Ürten. Das Protokollbuch des Genossenrates zeigt auf, dass die Allmend während des 2. Weltkrieges eine bedeutende Rolle spielte. An der Sitzung vom 6. Dezember 1939 wird folgendes festgehalten: «Für

*die Kriegswirtschaft wird zur Sicherstellung vermehrter Anbau in Kartoffeln verlangt. Wenn auch in Beckenried nicht günstiges Pflanzland vorhanden ist, so soll man doch das Möglichste tun. Mit Anschlag soll bekannt gegeben werden, dass sich Genossenbürger die anpflanzen wollen, aber kein eigenes Land besitzen, sich bis zum 20. Dezember 1939 beim Genossenvogt zu melden haben. Besitzer von einem Garten auf der unteren Allmend sind gehalten, selber anzupflanzen oder ihn für diesen Zweck der Korporation zur Verfü-*

*gung zu stellen.»* Schon zwei Monate später hatten sich zwölf Genossenbürger und sechs Gemeindebürger gemeldet. In der Zwischenzeit wurde vom Kanton in jeder Gemeinde eine Ackerbaustelle eingerichtet, dies nach Verordnung des BR Traugott Wahlen (Anbauschlacht). Im Oktober 1941 waren 40 bis 50 Anmeldungen für Gärten eingegangen. Der Nachschub von Lebensmitteln verzögerte sich und die Rationierung zeigte Wirkung. Da der oberste Teil der Allmend sehr steinreich war, wurde privates Land für die Anpflanzung herangezogen.

## Kartoffeln, Mais und Bohnen

Die Beckenrieder pflanzten hauptsächlich Kartoffeln, Mais, Bohnen (Winderbsen) und Kohl. Kartoffeln brauchten nicht ständig gegossen zu werden. Salate, Tomaten, Gurken oder Zucchetti galten als Luxusgüter. Da keine Wasserversorgung da war, holten sich die Pflanzenden das Nötigste im Brunnen beim Bürgerheimstall. In Erinnerung bleibt die legendäre «Güllebare», die jedes Mal wieder

halb leer war, wenn man den Weg vom Wassertrog bis zum Pflanzplatz zurückgelegt hatte.

Entsprechend der Düngung und Bewässerung fiel der Ertrag aus. Kaum ein Jahr nach Kriegsende, am 8. März 1946, ist im Genossenprotokoll zu lesen: *Anbaupflicht; Zusammenlegung der oberen Allmend: «Da auf dem Trockengemüsemarkt ein Überschuss da ist, wird laut Mitteilung der kantonalen Ackerbaustelle, die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung von der Anbaupflicht etwas entlastet. Da einzelne Gartenbesitzer infolge geringen Ertrages die Gärten zurückgeben möchten, wird mit Anschlag bei der Kirche, mit Frist bis zum 10. März, Gelegenheit geboten, sich zu melden. Man wird dann weitersehen, wie sich der Übergang zum Graswuchs und Neuverpachtung am besten lösen lässt...».* Am 13. Oktober desselben Jahres wird an der Herbst-Genossengemeinde prinzipiell über den Verkauf von Genossenland ab der unteren Allmend für Bauzwecke abgestimmt. Bei 169 anwesenden Genossenbürgern wird mit

156 Stimmen einem Verkauf zugestimmt (Preis pro m<sup>2</sup> Fr. 10.–).

## Schulgarten für die 6. Klasse 1952

Im Brachmonat 1952 vollzog Lehrer Walter Käslin mit seinen 6. Klassbuben das Anpflanzen von Gemüse auf einem Allmendblätz nahe der Rüti als Werkunterricht, während die Mädchen die Handarbeitsschule besuchten. Mit viel Fleiss und Schweiss wurde gegraben, Beete eingeteilt, gesät und Setzlinge, die sie halb gratis von Gärtner Mareyli erhielten, eingepflanzt. Die Buben mit Schulweg zum Niederdorf/Ridli hatten die Pflicht, auf dem Heimweg die zarte Pflanzung mit Wasser vom Rütigaden zu bewässern. Dieser Schulunterricht war schon bald Dorfgespräch und brachte es bis zur Älplerchlag.

Offenbar wiederholt sich dieses Schulgärtner nun ein wenig. Zurzeit bepflanzen Schüler der Orientierungsstufe zusammen mit Seniorinnen und Senioren im Hungacher ein Hochbeet und führen dabei generationenübergreifende Gespräche – Bravo!



## GARTEN ERMITAGE – VON DER EINSIEDELEI ZUR STÄTTE FÜR KULTUR UND RAST

**An ihrem 35. Geburtstag, dem 1. Oktober 1901, vollzog Isabelle Kaiser, «Dichterin und Sängerin unseres Dorfes», in aller Stille die Grundsteinlegung zu ihrer Einsiedlerklause. Sechundsiebzig Jahre später, am 4. Juni 1977, öffneten sich die Pforten des Gartens für die Öffentlichkeit zum geruhsamen Rasten und Verweilen.**

von Paul Zimmermann

Durch den Beschluss der Genossengemeinde vom 4. August 1901, konnte Isabelle Kaiser um die 2000 m<sup>2</sup> Genossenland östlich der Genossen-Wehre erwerben. Bereits

im Mai 1902 war die Ermitage soweit vollendet, dass sie mit ihrer Mutter in das neue Heim einziehen konnte. Stolz kündigt noch heute der Spruch am Haus: «Anno

Domini 1902, Isabelle Kaiser bestellt es, Wilhelm Hanauer erstellt es, Gott erhält es!» Rings um das Haus, hinab bis zum See und hinauf bis an die Hauptstrasse des Dorfes, entstand der Garten mit wohlgepflegtem Rasen, blühenden Blumenbeeten, heimischen Tannen und Föhren, später ergänzt mit dem Bambushain. Einfriedungen und ein hölzernes Tor mit Schindeldach und glockenbehangenem Türmchen wehrte den

Neugierigen den Einblick mit dem Zitat: «O! Wanderer, tritt nicht herein, hier wollen Menschen einsam sein!».

Die Ermitage wurde für Isabelle Kaiser – wie sie es selber auszudrücken pflegte – was für den Einsiedler die Klausur, für die Vestalin der heilige Hain, für die Priesterin der Tempel der Kunst. Sie starb am 17. Februar 1925. Zwei Jahre später hielten Wilhelm und Beatrice Mernsinger-Schindler Einzug in die Ermitage. Beatrice Schindler, Nichte von Isabelle Kaiser, ihr Gatte ein angesehener Kunstmaler. Mit Kauf- und Schenkungsvertrag vom 6. September 1973 übertrug Beatrice Mernsinger die Liegenschaft Ermitage der Gemeinde Beckenried (Vorzugspreis Fr.

267'000.–). Gleichzeitig erfolgte die Errichtung der Beatrice Mernsinger-Stiftung. Die Stiftung leistet beachtliche Beiträge an die Unterhaltskosten von Haus und Garten und unterstützt regelmässig den im Jahre 1979 gegründeten Ermitage-Verein. Beatrice Mernsinger starb am 7. November 1975, ihr Gatte am 31. Dezember 1971. Wie die Dichterin Isabelle Kaiser, haben auch sie ein Ehrengrab auf unserm Friedhof.

Unter grosser Beteiligung fand am 4. Juni 1977 die Übergabe des Ermitage-Gartens an die Öffentlichkeit statt. Im Dreiklang mit dem Ausstellungsraum und dem Gedenkzimmer «Isabelle Kaiser» ist eine Symbiose von Kultur und Erholung entstanden. Abschlies-

send Dank und Kompliment all jenen, die für den Unterhalt des Ermitage-Gartens mit viel Umsicht und Liebe sorgen. Seit neunzehn Jahren ist es Werner Peterhans (Jg. 1945), unterstützt vom Werkdienst der Gemeinde.

**Weihevoll Gelände,  
Segensatter Tag,  
Schaffensfrohe Hände,  
Biedrer, treuer Schlag.**

**Schattenreiche Pfade,  
Born der Einsamkeit,  
Singendes Gestade,  
Wellenherrlichkeit.**

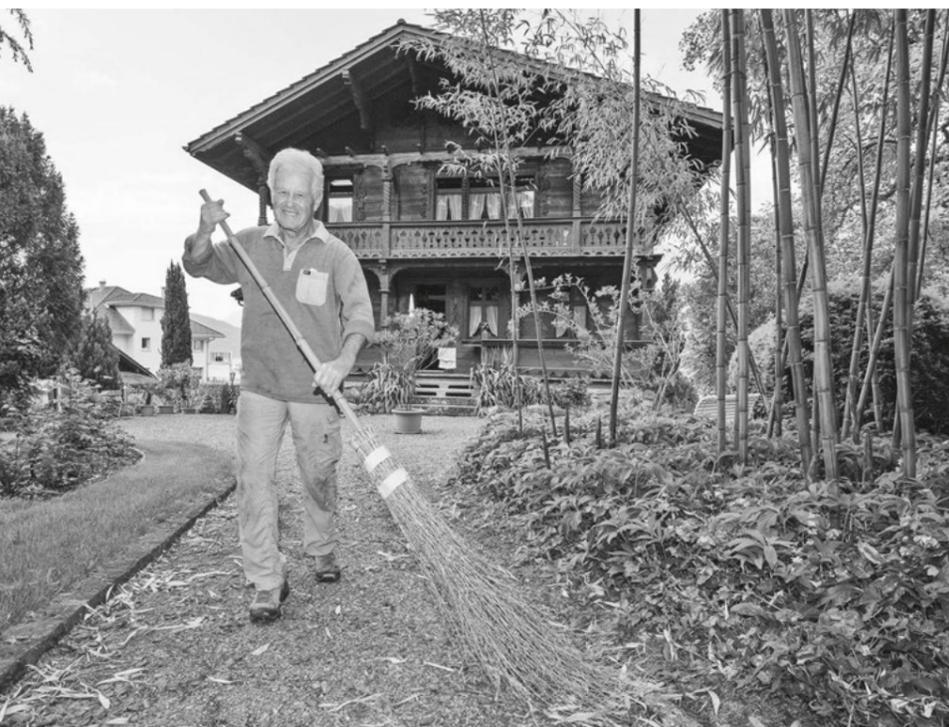
**Patriarchen-Leben:  
Holzschuh, Rosenkranz,  
Käfen, Seidenweben,  
„Duia Saffihans!“**

**Silberpfeil und Nieder,  
Mädchen frisch wie Blust.  
Fahnen-schwinger, Eieder,  
Senn- und Schützenluft.**

**Gletscherreine Gipfel,  
Alpenrosenblühn,  
Über alle Wipfel  
Heil'ges Abendglühn.**

**Triftenreiche Halden,  
Holi! ho! dia hu:  
Loblied von Nidwalden,  
Beggenried, bist du!**

Isabelle Kaiser



Werner Peterhans bei der Gartenpflege mit Haus im Hintergrund.

# VOM GARTEN DIREKT AUF DEN ESSTISCH

**Wenn die Familien Würsch und Scheuber einkaufen gehen, landet sicher kein Gemüse in ihrem Einkaufswagen – aber nicht, weil sie es nicht mögen. In ihrem gemeinsamen Familiengarten wächst und gedeiht alles, was das Herz begehrt.**



Irma Würsch-Kunz und Judith Scheuber-Würsch in ihrem Garten an schönster Aussichtslage.

von Andrea Waser

Es sei schön, am Morgen durch den Garten zu spazieren und «ächli z luegä», erzählt Irma Würsch mit einem Lächeln im Gesicht. Dabei meint sie jedoch nicht nur die wunderschöne Aussicht über den See, in Richtung Ridli und Dorf, welche man von ihrem Haus aus bewundern kann, sondern sie freut sich vor allem an ihrem grossen Gemüsegarten. Irma, aufgewachsen auf einem Bauernhof im Luzerner Hinterland, ist mit der Gartenarbeit seit ihrer Kindheit vertraut. Im Laufe der Jahre ist das Gärtnern zu einem Hobby von ihr und ihrem Mann geworden, wel-

ches sie seit ihrem Einzug in ihr Eigenheim 1972 mit viel Hingabe pflegen. Seit einigen Jahren wohnt auch Tochter Judith zusammen mit ihrer Familie im Elternhaus und hilft ebenfalls beim Gärtnern mit. So ist der Garten im Laufe der Jahre zu einem Familienprojekt geworden. «Es kommt nicht immer alles, aber immer etwas», stellt Irma zufrieden fest. Rund ein Drittel des Gartens wird zum Anbau von Kartoffeln genutzt. Im anderen Teil wachsen unter fachmännischer/-fraulicher Aufsicht Zucchini, Broccoli, Blumenkohl, Gurken, Bohnen, Rüb-

li, Zwiebeln, Radieschen, Rhabarbern, verschiedene Salate, Küchenkräuter, Tee, Beeren und sogar Spargeln.

## Familie gärtner Hand in Hand

Die Arbeitsaufteilung im Garten hat sich automatisch ergeben. Judith übernimmt vor allem die Setzarbeiten im Frühling, das Aufräumen des Gartens im Herbst sowie weitere Umgebungsarbeiten. Mutter Irma zupft Unkraut, hält den Heiss hunger der Schnecken in Schranken und düngt falls nötig, dies aber nur ganz gezielt, da vorwiegend der eigene Kompost als Dünger genutzt wird. Vater Josef dagegen hat als Familienoberhaupt auch über den Garten den Gesamtüberblick. Er weiss genau, was wann und wo in den letzten Jahren angesetzt wurde und auch den Mondkalender hat er im Griff. So werden nicht versehentlich bei «obsigänd» Kartoffeln gesetzt und die Stangenbohnen kommen nicht bei «nidsigänd» in den Boden.

Die Familie schätzt es sehr, dass sie stets eigenes, frisches Gemüse hat. Während des Kochens noch schnell in den Garten huschen zu können, um ein Küchenkraut oder etwas Salat zu holen, sei einfach schön, meinen sie einstimmig. Und dank gut gefüllter Tiefkühltruhen müssen sie auch im Winter nicht auf eigenes Gemüse verzichten. «Solange mein Mann und ich noch die Kraft haben, möchten wir sicher weiter gärtnern. Und wenn es langsam zu anstrengend wird, pflanzen wir einfach mehr Kartoffeln an. Die machen nicht so viel Arbeit», meint Irma mit einem Schmunzeln.

## DIE GARTENWIRTSCHAFT ALS BELIEBTER TREFFPUNKT

«Wo gemmer anä, i Sunnä- oder Mondgartä?» Das war einmal... nun trifft man sich im Biergarten.

von Josef Würsch

Einer der beliebtesten Treffpunkte in unserem schönen Dorf am See ist wohl in einem der Seegärten, nahe an der Dampfschiffstation. Trotz Hotel-Sterben sind uns der ehemalige Mondgarten und der Rössligarten geblieben. Was macht denn diese Beliebtheit aus? Die Nähe zum See mit dem glasklaren, sauberen Wasser ist jedenfalls schon mal eine verlockende Einladung, eine Ruhepause einzuschalten. Was sowohl im heutigen Biergarten wie auch im Seegarten des Hotel Rössli erhalten geblieben ist, sind die prächtigen, weitarmigen Kastanienbäume, die uns nicht nur Schatten, vielmehr einen gewissen Schutz, eine subtile Ummantelung gewähren.

### Eicheln der Rosskastanie zum Bierbrauen

Vielleicht hat schon unser Vorfahre, der «alemannisch-keltische Beggo», die Kastanie in sein «Ried» gebracht. Michael Vescoli beschreibt in seinem Buch «Der keltische Baumkreis», dass die Kastanie als eine entfernte Verwandte der Eiche gilt, dabei die Klarheit der Buche und die Schönheit des Nussbaumes vereint. Im Frühling erfreut der Kastanienbaum den Gast mit einer üppigen Blätter- und Blütenpracht, wobei ihm die grossen, bunten Blütenkerzen das Aussehen eines pompösen Kronleuchters geben.

Selbst noch im Spätherbst erwärmen wir uns an den goldgelben, fingerförmig gefiederten Blättern und oft fängt der Älperchilbifotograf bei der Aufnahme eines hübschen Älplerpaars, einen noch farbigen Kastanienbaum als Kulisse ein. Die Rosskastanie, (ross bedeutet in der alten indoeuropäischen Sprache «falsch, unecht»), ist zwar leicht giftig, wurde aber früher wie Eicheln als Kaffee-Ersatz gebraucht und anstelle von Hopfen zum Bierbrauen verwendet. Das Ambiente des Mondgarten hat schon vor hundert Jahren Gäste aus dem In- und Ausland zum Verweilen, zum Ferien machen eingeladen. Der Garten bot den Rahmen für verschiedene Anlässe,

zum Beispiel für die Konzerte des Beckenrieder Kurorchesters in den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts. Beliebt waren die jeweiligen Trachtenaufführungen für unsere Kurgäste in den Sommermonaten Juli und August, die Ständchen der Feld- oder Blasmusik sowie andere Darbietungen bei familiären Beisamensein.

Die Konsumationsbedürfnisse ändern sich, die selbstgemachte Limonade ist Vergangenheit, der Ort und die Ausstrahlung der Seegärten ist geblieben. Ob Mondgarten oder Biergarten, ob ein Besuch am Vormittag zum Kaffee oder Apero, nachmittags zu einer Glace oder abends zu einem Feierabendbier – eine Mussestunde unter den lauschigen Kastanienbäumen müsste manch einem gestressten Manager zu seiner «Entschleunigung» verordnet werden.



## STANGENBOHNEN MIT MONSTRANZSUJET

Erwin Gander kennt man schon seit Jahren als leidenschaftlichen Hobbygärtner. Speziell sind seine Stangenbohnen mit Monstranzsujet.

von Gerhard Amstad

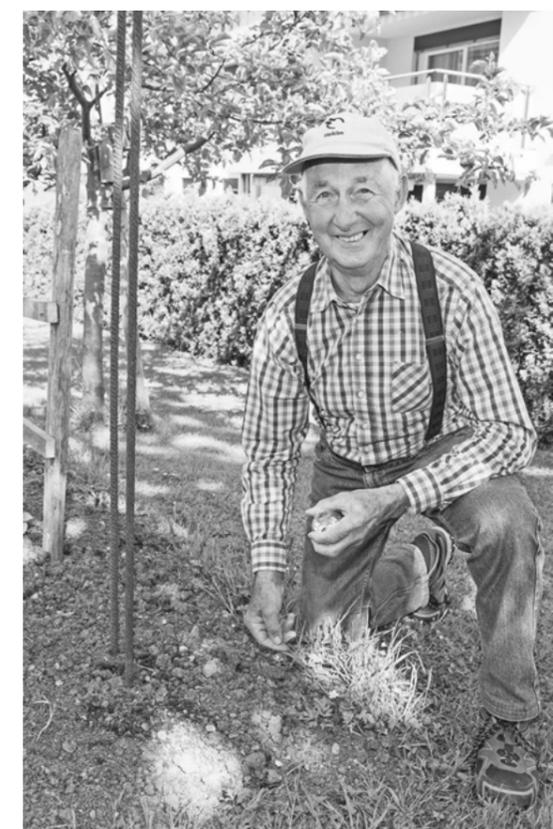
Wenn man mit Erwin-Gander-Businger (82) über seinen Garten spricht, kommt er ins Schwärmen. Kein Wunder, denn sein Traumgarten übertraf in Sachen Grösse und Vielfalt lange Zeit alle Erwartungen eines Hobbygärtners. Heute hat er die Anbaufläche altershalber um das Siebenfache reduziert. Dank den siebzehn Gemüsesorten, wie etwa Blumenkohl, Spargeln und Schwarzwurzeln, diversen Salaten, fünf Beerenarten und bis zu 120 kg Kürbissen, waren die Ganders Selbstversorger. Zu den Lieblingsgemüsen von Erwin Gander gehören die Kartoffeln und Kefen. Seinen Hühnern verfüttert er im Jahr bis zu achthundert Zuckerhutköpfe. Das Talent zum Gärtnern brachte ihm seine Mutter Johanna (+2007) als Kind bei.

In seinem kleinen Paradies ist «s'Gander-Louïä Erwin» der Chef, während in der Küche seine Frau Romy (78) das Gemüse putzt, rüstet, einfriert und als kreative Köchin die reiche Ernte verwertet. Angepflanzt wird seit jeher biologisch, mit eigener Komposterde sowie Brennnesselwasser und Hühnermist als Dünger. Das Wasser zum Tränken stammt aus dem nahen Dürrenbach. Das Wintergemüse und gewisse Salate werden in einer eingegrabenen Holzkiste, gegen Mäuse mit Nussbaumblätter ausgelegt, überwintert.

### Legende der Monstranzbohne

Vor fünfzehn Jahren erhielt die heute siebenfache Grossmutter Romy Gander an einem Seminar von einer Obwaldnerin vier getrocknete Stangenbohnenkerne mit dem Monstranzsujet. Seither wird diese bei uns nicht so verbreitete Bohnensorte von ihrem Mann gesetzt, welcher zuletzt als Polier bei der AG Franz Murer arbeitete. Bisher verwendete er dazu «Sticku» aus Holz, heuer nun erstmals solche aus Armieeisen. Diese sorgen für einen besseren Halt der Bohnen beim Klettern und sind weniger hoch, was das Pflücken erleichtert. Im Geschmack ähneln die Bohnen den Kefen und die reifen Kerne schmecken auch als Salat gut.

Speziell an diesen Stangenbohnen ist jedoch der Kern, welcher an eine Monstranz und eine Hostie erinnert. Gemäss einer Legende wollte ein Pfarrer während des dreissigjährigen Krieges seine



Monstranz vor feindlichen Plünderungen retten. Er vergrub sie auf einem einsamen Hof und kennzeichnete die Stelle mit einer Hand voll Bohnen. Der Pfarrer und die Hofleute starben im Winter. Die Überlebenden wunderten sich dann im Sommer über die aufgehenden Bohnen, deren reifen Früchte das Abbild einer Monstranz hatten. Sie begannen aus Neugierde im Boden zu graben und fanden die Monstranz.

# DER ETWAS ANDERE GARTEN

**Er ist eine wahre Pracht, der etwas andere Blumengarten von Fredy und Silvia Gander im Allmendquartier. Eine gelungene Kombination von viel Grün und Stein.**

von Gerhard Amstad

Eine Augenweide, das zurzeit mit roten Geranien geschmückte Chalet von Fredy und Silvia Gander-Ifanger beim Beckenrieder Tennisplatz. Sehenswert auch ihr nicht alltäglicher Garten, mit der grossen Vielfalt von Blumen und Grünpflanzen, kombiniert mit viel Stein. Trotzdem etwas anders, als die heute im Trend liegenden Steingärten. Kunstvoll angelegt sind die Blumenkisten, Mauerabschlüsse, gepflasterten Wege und der Parkplatz sowie die mit Platten belegten Sitzplätze, unter Verwendung von verschiedenen Steinarten. Ergänzt mit farbenfrohen Blumenrabatten, darunter ihre Lieblinge Hibiskus und Rosen, verleihen sie der grosszügigen Gartenanlage ein nicht alltägliches Aussehen.

Als s'Leynäsa-Fredy mit seiner Familie 1987 ins neue Eigenheim,

das Chalet des früheren Musikdirektors Genhard, einzog, glich die Umgebung eher einem Urwald. Schritt für Schritt wurde gerodet und zu Beginn die Umgebung hauptsächlich mit Rasenflächen und Rosenrabatten neugestaltet. Im Jahre 2010 ging Malermeister Fredy Gander in Pension und erstellte als erstes hinter dem Chalet ein stattliches Gartenhaus. Die dortige Grenze erhielt durch ihn eine selbst betonierte Abschlussmauer, verschönert mit Steinen aus der Engelberger Aa. Diese bildete den Auftakt zur heutigen Gestaltung, mit Unterstützung ihrer Kinder Roland (44) und Floristin Doris (49) sowie des einheimischen Gartenbauers Matthias Ziegler. Letzterer stellte ihm auch drei dekorative Findlinge aus dem Vierwaldstättersee in den Garten.

Der heute 73-jährige Fredy Gander und seine Gattin Silvia (69) sind beim Gärtner ein eingespieltes Team und können sich kein schöneres, wenn auch recht aufwändiges Hobby vorstellen. Getränkt wird, wenn immer möglich, mit Regenwasser ab Dachtraufe, dazu regelmässig zurückgeschnitten, gejätet, gedüngt und den Schädlingen den Garaus gemacht. Das Resultat: Die Blumen und Grünpflanzen mit ihrem kräftigen Wuchs und die herrliche Farbenpracht im speziellen Steingarten mit aktuell 180 Rosenstöcken sind ein beliebtes Fotosujet für Spaziergänger auf der Allmendstrasse.

Trotz intensivem Gärtnern geniessen Fredy und Hobby-Näherin Silvia regelmässige Ausflüge mit dem Auto oder einen Jass mit Freunden. Fredy I., Beggo-Zunftmeister von 1996, hat den Steingarten, so wie er sich grösstenteils heute noch präsentiert, in einem Jahr fertiggestellt. Eine wahre Meisterleistung.



## IM KINDERGARTEN WACHSEN BESONDERS WERTVOLLE SETZLINGE HERAN

**Gärten sind wunderbare Lebensräume – Räume zum Erleben, Entspannen, Spielen und Geniessen, Räume der Ruhe und Zeit, aber auch der Freude. Dasselbe gilt auch für die Kindergärten. Genauso wie kleine Setzlinge im Gartenbeet, entwickeln sich die Kinder im Kindergarten weiter, werden gestärkt und widerstandsfähiger.**

von Andrea Waser

«Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.» Dieser wunderbare Vergleich stammt von Friedrich Fröbel, welcher im Jahr 1840 den ersten Kindergarten gegründet hat. Genauso wie in einem Garten Pflanzen heranwachsen, sollen sich nach Fröbels Vorstellungen die Kinder im Kindergarten entwickeln und sich «ins Leben spielen» können. Dies unter Begleitung und Anleitung von Kindergartenlehrpersonen, welche das nötige Gespür für die Bedürfnisse, Eigen- und Besonderheiten jedes einzelnen Kindes haben. Wie Pflanzen brauchen auch Kinder ihren Platz, nahrungsreichen Boden unter den Füessen, starke Wurzeln, Wasser und Sonne und manchmal vielleicht etwas Dünger sowie genügend Zeit, um als Kind/Pflanze wachsen und gedeihen zu können.

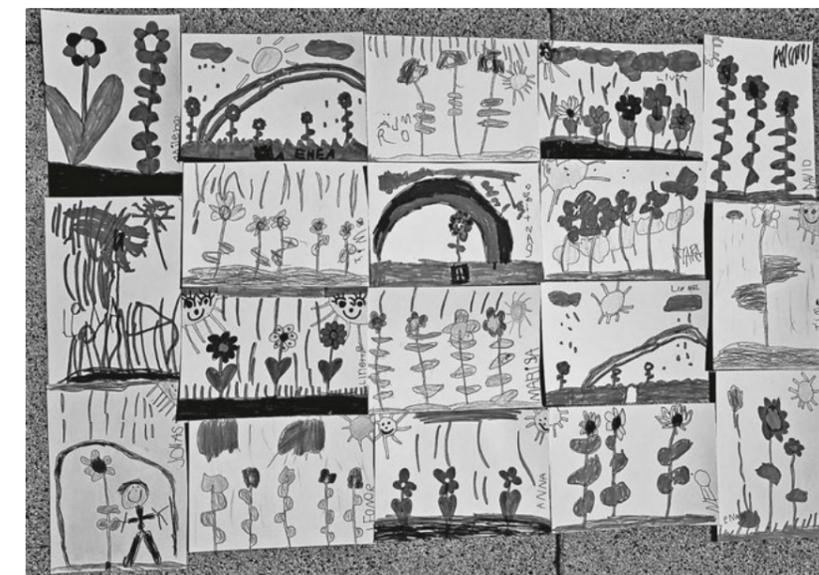
In den letzten Jahren haben sich um die pädagogische Einrichtung Kindergarten viele bildungspolitischen Diskussionen entwickelt. Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten zur Schule möglichst flussend zu gestalten. Trotzdem braucht das Umtopfen der einzelnen Setzlinge in ein grösseres Beet, wie zum Beispiel vom Kindergarten in die Schule, hie und da etwas mehr Geduld und Zeit als angenommen. Nicht alle Kinder

entwickeln sich eben gleich schnell und auch ein Grashalm wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. So ähneln die Aufgaben von Eltern aber auch Kindergartenlehrpersonen in vielen Punkten denen eines Gärtners. Dieser muss seinen Pflänzchen Wasser geben, sie vor Krankheiten schützen, Unkraut jäten, wenn nötig etwas düngen und schliesslich kann er sich dann am guten Wuchs und den schönen Blüten erfreuen.

### Blumenkinder

Bei uns haben die Kindergärten die Bezeichnungen Grün, Gelb, Blau und Rot – farbenfroh wie Blu-

men in einem Garten. Und tatsächlich gibt es auch in unseren Kindergärten ganz verschiedene Blumenkinder: Kakteen, Brennnesseln, Rosen mit spitzen Dornen, aber auch Sonnenblumen, Veilchen, Margeriten und viele mehr. So verschieden sie auch sind, haben alle ihre Berechtigung und zusammen bilden sie einen einzigartigen Blumenstrauss. Obwohl zum Teil ganz unterschiedlich in ihrer Art und ihrem Wesen, eines haben sie mit Sicherheit gemeinsam: Sie brauchen alle gesunden, festen Boden unter ihren Füessen, um bestmöglich heranwachsen zu können. Dafür das richtige Umfeld zu schaffen, soll immer unser Ziel sein. Von aufmerksamen «Gärtnern» umsorgt, können die Kinder so ihre Begabungen, ihre Fähigkeiten und Talente wie Blütenblätter entfalten – jedes nach seinen Möglichkeiten, jedes in seiner besonderen Art und jedes in seiner eigenen Schönheit.



## RETO'S GARTENGESCHICHTEN

**Vom eigenen zum Nachbarsgarten – Grenzsetzend und doch mit der Möglichkeit, das Neue im Fremden zu erkennen. Symbolhaft und wegweisend.**

von CabaReto Müller

Vor unserem Hause damals, lag ein Garten. Der Rasen darauf glich eher einer Blumenwiese. Unser Nachbar indessen pflegte, auf der anderen Seite des Zauns, seinen englischen Rasen. Kein Unkraut säumte die Hochglanzplatten, die durch einen kleinen Weiher abgetrennt, zum schmucken Gartenhaus führten. «Eure Wiese samt auf meinen Rasen ab!» Die freundlichen Gespräche mit ihm, durch-, über und neben dem Hage, wurden immer wieder mal von solchen Kommentaren getrübt. Dass uns im Gegenzug seine verbrannten Gartenabfälle regelmässig einräucherten, sei hier nur am Rande erwähnt.

Wer kennt sie nicht, diese Gartengeschichten, dieses Gärtlidenken?! Der Gärtner in seinem Garten, seinem Reich. Eine fast heilige Tätigkeit. Dies obwohl er nie ganz genau weiss, was ihm letztlich blüht! Grünes, buntes, frisches, eingezäunt oder wildwüchsig, Nutz- oder Rosengarten. Ein Hegen und Pflegen, Beobachten und Abwarten – im Gleichschritt der Gezeiten. Was spriest wie und wann?

Oft macht die Natur, was sie will, wächst und gedeiht aus sich heraus. Das Vernachlässigen seines Gartens ist problematisch. Schaut man heute nicht hin, ist morgen das Doppelte zu tun. Meditatives Pflanzen da, fast sportlicher Bio Anbau mit höchster Qualität dort. Das Selbermachen, das Suchen nach individuellen Formen. Auch auf dem Balkon.

Der Garten als Sehnsuchtsort, als Paradies. Vom Nutzgarten zum Rosengarten bis zu grünen Parks in grossen Städten. Ob typisch weiblich oder männlich, vor dem Garten sind alle gleich, es wird hingekniet und geschwitzt. Schwarze Fingernägel inbegriffen. Dabei, wer könnte es wem verargen, immer wieder den Blick über den Zaun hinweg zu wagen? Vergleichend, analysierend, Kontakte knüpfend.

Die Freundschaft mit unserem damaligen Nachbarn hat übrigens bis heute Bestand.

Wir haben unseren Garten kultiviert und auf der Gegenseite wurden die Rauchemissionen weniger. Darüber hinaus ergaben sich

über die vielen Jahre hinweg immer wieder Gelegenheiten, sich gegenseitig Dienste und Gefälligkeiten zu erweisen. Oder wie es so schön heisst: «Ä Stei i Garte riäre!»



## GEMÜSE WÄCHST AUCH AUF DER KLEWENALP

**Schon seit Jahrzehnten bewirtschaftet die Bauerfamilie Murer vom Oberried auf ihrer Alp Ängi einen kleinen Gemüsegarten. Heuer erstmals auch mit Kartoffeln.**

von Gerhard Amstad

«Grossmutter Anna pflegt hier oben übrigens mit viel Liebe einen Gemüsegarten, welcher sich auch im Tale sehen liesse.» Dies schrieb ich vor fünfundzwanzig Jahren im Beggriäder Mosaik über die Alp Ängi auf der Klewenalp. Und das Gärtli gibt es immer noch. Wenn der vier Monate dauernde Alpsummer normal verläuft, können Äpler Herbert Murer-Käslin (64) und seine Frau Rita (55), eine gebürtige Emmetterin, auch dieses Jahr wieder regelmässig frischen Salat und mehrere Sorten Gemüse ernten und geniessen. Das schätzen auch ihre drei Kinder und die fünf Grosskinder, welche gerne auf die sonnige Alp am Fusse des Klewenstockes zu Besuch kommen. So auch Herbies Schwester Edith Rohrer-Murer (68) aus Büren. Sie weilt fast jedes Wochenende auf der Ängi und widmet sich als Hobbygärtnerin leidenschaftlich gern dem Gemüsegärtli mit der Sitzbank. Sie hofft nun fest, dass die Setzlinge sich vom Hagelwetter wieder erholen, welches einen Tag nach dem Alpaufzug am 22. Mai über die Klewenalp gezogen ist. Dann gedeihen dort einmal mehr zarter Salat, feine Kohlräbli, Zwiebeln, Lauch, Chabis, Randen und Herbies Lieblingsgemüse, knackige Rüebli. Aber auch dem Schnittlauch und Peterli geht es gut auf der Alp Ängi.

Erstmals setzte Oberried-Edith Mitte Mai auch Kartoffeln und



Rita und Herbert Murer mit Tochter Nicole Liem und Grosskind Mona beim Ängigärtli.

freut sich jetzt schon auf deren Verzehr, zum Beispiel als Gschwelti mit Chäs. «Da es auf der Klewenalp an Einkaufsmöglichkeiten fehlt, wird das Angebot an frischen Gartenprodukten von den Murers besonders geschätzt», sagt Edith Rohrer. Ihr Bruder Herbie, mit Markenzeichen Stumpfen, geht heuer bereits zum 50. Mal auf Ängi z'Alp. Jeden Frühling richtet der frühere Genossenrat (1992 bis 2016) den im Winter durch den Schnee beschädigten Alpgarten neu her, hagt ihn ein und sorgt mit wässern und mit Kuhmist für ei-

nen kräftigen Wuchs. Droht ein Unwetter mit Hagel oder gar Schnee, wird der Garten mit Flies abgedeckt.

Die Alp Ängi liegt am Weg zur Stockhütte auf 1530 Metern und gilt Dank der geschützten Südlage als wüchsig. Der nahe, 2246 Meter hohe Schwalmis, verdeckt selbst im Winter die Sonne nicht. Regelmässig sind hier Wildtiere zu beobachten, der Gugger ruft aus dem Wald und hie und da verköstigt sich ein Wildhase am Salat im Ängigärtli.



## SEERAUSCH UND FÄHRE MIT NEUEM BESITZER



**Das Hotel Seerausch und die Autofähre wurden im April 2018 überraschend an die Buochser Immobilienfirma Kipfer GmbH verkauft.**

*von Gerhard Amstad*

Zur Freude der Beckenrieder erwarb vor fünf Jahren die einheimische F&R Immobiliengruppe das in die Jahre gekommene Seehotel Sternchen, nachdem es 2011 für 5.7 Millionen Franken aus dem Nachlass an die Porr Suisse AG in Altdorf verkauft wurde. Nach umfangreichen Renovationsarbeiten erstrahlt das frühere Viersternehotel seit 2014 unter dem Namen «Seerausch» wieder in neuem Glanz. Seit Oktober 2015 wird es vom Pächterpaar Gérard O. Kuhn (36) und Angela Hug (35) sehr gut geführt. Positiv auch, dass die Autofähre mit den beiden Anlegestellen und das Fährihuisli mit der Brennerei inzwischen ebenfalls zum Seerausch gehören. Überraschend vermeldete die Nidwaldner Zeitung heuer im April den Verkauf des Hotels mit Fähre an die renommierte Buochser Immobilienfirma Kipfer GmbH, mit Theo Fischer als Gesellschafter und Geschäftsführer. Er besitzt

mehrere Immobilien in neun Kantonen. Der Hotel- und Fähribetrieb soll mit dem bisherigen Team unverändert weitergeführt werden. Er beabsichtigt zurzeit auch keinen Weiterverkauf oder den Abbruch des Hotels. Das 9200 Quadratmeter grosse Grundstück biete zudem noch Reserven, zum Beispiel für eine Weiterentwicklung mit Bootsplätzen und Wohnungen. Der ehemalige Sternchen wurde 1947 als Landgasthof eröffnet und 1968/69 zum Viersternehotel mit 90 Betten und vier Kegelbahnen erweitert. Ende 1959 kaufte Sternchenhotelier und Berufsfischer Otto Gander-Achermann (†2003) die Autofähre und verlegte die Anlegestelle vom Boden ins Niederdorf. Das Fährihuisli stammt aus dem Jahre 1975. Nun hoffen wir Beckenrieder, dass der Seerausch und der Tellsprung noch viele Jahre positive Beckenrieder Dorfgeschichte schreiben werden.

## DAS NEUE ZUHAUSE DER SPIELGRUPPE ZWÄRGÄHEYSLI

**Nach intensivem und langem Suchen hat die Spielgruppe Zwärgäheysli im Sommer 2017 endlich ein neues Zuhause gefunden. Inzwischen haben sich Kinder und Leiterinnen gut eingelebt und auch an die etwas engen Platzverhältnisse haben sie sich gewöhnt.**



*Die Leiterinnen Moni Zieri und Priska Baumgartner.*

*von Andrea Waser*

Neues Lokal suchen, einpacken, auspacken; neues Lokal suchen, einpacken, auspacken... Dieses mühsame Prozedere musste die Spielgruppe Zwärgäheysli in den letzten rund zwanzig Jahren gleich viermal über sich ergehen lassen. An den letzten Standort der Spielgruppe mögen sich vermutlich viele noch erinnern, befand er sich doch direkt an der Hauptstrasse, im ehemaligen Geschäft der Firma May Bodenbeläge. Das Haus wird jetzt umgebaut und der Spielgruppe wurde deshalb gekündigt. Nun ist das Zwärgäheysli ein ganzes Stück bergwärts gezogen, aber nicht etwa in den Wald, sondern in die Obere Allmend, wo auch einige Gewerbebetriebe angesiedelt sind. An schönster Aussichtslage, im Wohn-

haus der Familie Murer (Sassellers Werni), gleich neben der FAGEB, konnten sie zwei Räume beziehen, welche zuvor als Büro benutzt wurden. Betreut werden die Spielgruppen-Zwerge auch in der Oberen Allmend natürlich nicht von Schneewittchen, sondern von Moni Zieri und Priska Baumgartner, beides ausgebildete und erfahrenen Spielgruppenleiterinnen. «Anfänglich hatten wir schon etwas bedenken, ob der neue Standort nicht zu abgelegen oder zu weit oberhalb des Dorfes ist», erzählt Moni Zieri. Doch diese Sorge erwies sich zum Glück als unbegründet. Die meisten Mütter begleiten ihre Kinder zu Fuss oder mit dem Velo in die Spielgruppe, welche auf ganz unterschiedlichen Wegen erreichbar

ist. Zum einen führt ein schmaler Fussweg via Kirchweg quer durch grüne Wiesen und vorbei an weidenden Schafen oder Kühen, ein anderer Weg geht vom Alten Schützenhaus her schnurgerade bergauf oder man kommt einfach über die normale Zufahrtsstrasse in die Obere Allmend.

**Jeder Tag ist Spielgruppentag**

Die Spielgruppe Zwärgäheysli findet an allen Wochentagen statt, jeweils von 9.00 bis 11.00 Uhr. Die meisten Kinder kommen allerdings einmal pro Woche. Für die Jüngsten ist dabei immer der Montagmorgen reserviert, dies aber nur vom Januar bis zu den Sommerferien. Parallel zum normalen Angebot besteht auch die Möglichkeit, Kinder ab drei Jahren für die Waldspielgruppe Wurzelzwärg anzumelden. So findet sich für jedes Bedürfnis das Passende und die zwei Stunden Spielgruppe gehen laut Leiterinnen jeweils im Fluge vorbei. Auch das gemeinsame Znüni-Essen nimmt dabei einen wichtigen Platz ein. «Während der Pause ist es jeweils total ruhig», erzählt Priska Baumgartner schmunzelnd. Da werden die mitgebrachten Znüniüböxli ausgepackt, es wird genüsslich gemampft und auf Wunsch schnitzen die Leiterinnen auch «Kronenäpfel» oder «Rüeblikrokodile». Für das neue Spielgruppenjahr durfte das Zwärgäheysli bereits wieder viele Anmeldungen entgegennehmen. Die Leiterinnen sind jedoch auch während des Jahres jederzeit gerne bereit, neue Kinder in die Spielgruppe aufzunehmen. Das Zwärgäheysli heisst alle in ihrem neuen Zuhause in der Oberen Allmend herzlich willkommen.

# 90 JAHRE STRANDBAD BECKENRIED

**Im Sommer 1928 öffnete unser Strandbad dank dem Schulrat und dem Kurverein erstmals seine Tore. Heute, im Besitze der Gemeinde, schätzt man die kleine, aber feine Badi auch wegen dem gut geführten Beizli.**

von Gerhard Amstad

1925 beantragte der Schulrat die Schaffung eines Badeplatzes für die Schuljugend und schloss mit Alois Käsli für die Sagenhostatt beim Lielibach-Auslauf einen Pachtvertrag ab. Mit dem Kauf der Liegenschaft und dank Gemeindebeteiligung konnte der Badeplatz ein Jahr später verwirklicht werden. Der Kurverein leistete ei-

nen Kostenbeitrag von 5000 Franken und es wurden Badekabinen für 1200 Franken erstellt. 1928 fand dann die offizielle Eröffnung mit der Anstellung eines Badmeisters und der Anschaffung eines Badeflosses (siehe Bild) statt. Bereits 1945 diskutierte man im Kurverein (gegründet 1897) die Abtretung des Strandbades an die

politische Gemeinde, welche aber erst 1965 zu Stande kam. Die Gemeindeversammlung bewilligte den Kauf der Liegenschaft für 400'000 Franken. Der Verkehrsverein übernahm 1982 die Pacht für vierzig Jahre, zu einem Jahreszins von 6500 Franken. In den 60er-Jahren wurde die Anlage vergrössert, zwei Kinderbassins gebaut und die fehlenden Parkplätze verwirklicht.

## «Dä Strandbad Chaschbi»

1982 übernahm der neu gewählte Verkehrsverein-Präsident und Volksmusikant Chaschbi Gander (90) für fast drei Jahrzehnte mit viel Herzblut die Führung des Strandbades. Unter ihm wurde es zum Freibad ohne Badeaufsicht. Es entwickelte sich dank regelmässigen Investitionen, treuem Personal, gepflegter Umgebung und gut geführtem Beizli zum beliebten Treff, nicht nur für Wassereratten. Dies unter dem Motto «Klein, aber fein».

1985 erstellte die AG Franz Murer eine neue Seemauer, welche durch Chaschbi Gander in unzähligen Fronstunden mit Natursteinen verkleidet wurde. Dadurch vergrösserte sich die Liegefläche um 250 Quadratmeter.

## Investitionen in Gebäude und Umgebung

1990 verursachte Sturm «Vivian» grosse Schäden und zerstörte

auch das Holzgebäude mit den Umkleidekabinen. Dank einem Nettobeitrag der Gemeinde von 60'000 Franken, konnte 1991 das neue Blockhaus zum Umkleiden, der Pedaloaufzug, ein Sprungturm und anderes mehr erstellt werden. 2002 und 2003 erhielten fast alle Gebäulichkeiten durch Gerd Niendorf (†2015) einen neuen Farbanstrich. Im Jahr 2016 übernahm die Gemeinde die Führung des Strandbades. Geleitet wird es seit 2013 mit grossem Engagement und viel Volksnähe vom Buochser Hans Ambauen (62), welcher mit kulinarischem Flair als Koch und Wirt begeistert. Das 90-Jahr-Jubiläum wird im kleinen Rahmen am 14. August anlässlich des Badi-Fäschts gefeiert.



Strandbad mit Restaurant am See, fotografiert von Wilhelm Mernsinger (1898–1971).

# DREI DORFVEREINE MIT NEUEN PRÄSIDENTINNEN

**Im Frühjahr erhielten die Frauengemeinschaft, das Zämächo und der Kulturverein Ermitage mit drei Powerfrauen eine neue Führung.**

von Gerhard Amstad

## FRAUENGEMEINSCHAFT

Die Frauengemeinschaft Beckenried gibt es schon seit 1881 und sie zählt mit über vierhundert Mitgliedern zum zweitgrössten Dorfverein. An der diesjährigen Generalversammlung gab es einen markanten Führungswechsel im siebenköpfigen Vorstand. Dies infolge Rücktritts von Elisabeth Käs-

lin-Ineichen (58), einer äusserst engagierten Persönlichkeit, welche die Frauengemeinschaft während neun Jahren mit viel Tatendrang als Präsidentin führte. Als Wunschkandidatin des siebenköpfigen Vorstandes übernahm die bisherige Vizepräsidentin Conny Tschümperlin-Leiser (40) dieses lebhaftes Amt. Die in Emmetten wohnhafte Mutter zweier Buben

bringt als stellvertretende Verkaufsleiterin bei Christen Beck, Buochs, die nötige Führungserfahrung mit. Diese kam ihr bereits bei der bisherigen Vorstandsarbeit mit dem Ressort Kurse und Anlässe zugute. Conny Tschümperlin lobt den guten Teamgeist innerhalb des Vorstandes, dem sie seit 2015 angehört. Dank der Frauengemeinschaft gibt es schon seit



Schiffli, aufgenommen 1928, aus der Sammlung von Vrony Reinecke.



Die neuen Präsidentinnen von links: Simone Konrad, Conny Tschümperlin und Nadine Amstad.

Jahrzehnten den beliebten Seniorennachmittag mit gegen hundertfünfzig Teilnehmern, heuer am 24. November.

Im Februar wurde Sibylle Käslin-Amstutz (41) zur Nachfolgerin von Elisabeth Käslin in den Vorstand gewählt. Sie ist für die Gestaltung der ansprechenden Vereins-Webseite [www.fg-beckenried.ch](http://www.fg-beckenried.ch) zuständig.

## ZÄMÄCHO

Seit 1984 gibt es das Zämächo als Untergruppe der Frauengemeinschaft Beckenried, welches Anlässe für Familien und Kinder bis sechs Jahre organisiert. Geführt wird das Zämächo von sieben

Frauen, alles Mütter, von denen sechs unter vierzig Jahre alt sind. Als neue Teamleiterin wurde im Frühjahr Nadine Amstad-Müller (32) gewählt. Sie ersetzt Bianca Würsch-Schiferer (34), welche zwei Jahre lang engagiert das Zämächo leitete. Die zweifache Mutter und gelernte Verkäuferin Nadine Amstad schätzt die gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Frauengemeinschaft und freut sich über ihr tolles Zämächo-Team. Neu mit dabei auch Rahel Amstad-Strasser (33) und Karin Arnold-Murer (27). Zu den Lieblingsanlässen von Nadine Amstad gehören die Fasnachtsparty mit Besuch des Zunftmeisters und das Kasperltheater, bei welchem die Kinder so richtig aufblühen. <https://zamacho.jimdo.com>

## KULTURVEREIN ERMITAGE

Simone Konrad-Berlinger (41) heisst die neue Ermitage-Präsidentin. Sie ersetzt Pia Schaller-Gisler, welche im April nach acht engagierten Jahren den Vorsitz an sie weitergab. Mit viel Herzblut setzte sich die abtretende Präsidentin für den 1979 gegründeten Kulturverein Ermitage ein und hat mit Unterstützung des Vorstandes und treuen Helferinnen und Helfern viele erfolgreiche Veranstaltungen durchgeführt und damit zu einem reichen kulturellen Angebot im Dorf beigetragen. Dabei mitgeholfen haben auch die treuen Sponsoren und der Tourismusverein Beckenried-Klewenalp.

Simone Konrad wurde im März 2018 in den achtköpfigen Vorstand gewählt und übernahm zur Freude der rund zweihundert Vereinsmitglieder zugleich auch das Präsidium. Sie ist der Ansicht, dass Kultur Menschen, Zeiten und andere Länder verbindet und Barrieren durchbricht. Deshalb ist es ihr auch wichtig, dass sich alle in der Ermitage willkommen fühlen sollen. Die dreifache Mutter, Religionspädagogin und angehende Sozialwissenschaftlerin freut sich zusammen mit ihren Vorstandsfrauen auf bereichernde Begegnungen an den verschiedensten Veranstaltungen in der Ermitage – vor allem auch im Hinblick aufs 2019, in dem der Kulturverein Ermitage sein 40-Jahr-Jubiläum feiern kann.

[www.kulturverein-ermitage.ch](http://www.kulturverein-ermitage.ch)

# INFORMATIONEN DER BERGBAHNEN BECKENRIED-EMMETTEN AG

Im Sinne eines transparenten Informationsflusses an die lokale Bevölkerung, stellt uns die Redaktion des Mosaiks neu jeweils eine Seite zur Verfügung. Das gibt uns die Möglichkeit, regelmässig Aktuelles, Fakten, Fragen aus der Bevölkerung und sonstig Interessantes von Seiten der BBE AG zu thematisieren.



von Roger Joss

### Strategie

Kern der strategischen Ausrichtung des Gebiets Klewenalp-Stockhütte soll in Zukunft das spielerische Erlern-Erlebnis sein. Die Positionierung der Bergregion soll das Alp-Leben und das authentische Alp-Erlebnis ins Zentrum rücken. Um diese Positionierung und das Image festigen zu können, wurden vier Produktlinien geschaffen, woraus nun buchbare Angebote generiert werden. Immer mit dem Ziel, dass unsere Besucher mit einem Aha-Erlebnis im Bereich erlernen, erleben und geniessen die Region Klewenalp-Stockhütte in bleibender Erinnerung behalten und dies weiter erzählen.

### Anstrich, Auffrischung und Aufbruch

Treue Klewen-Besucher haben festgestellt, dass die Talstation und Bergstation im Innenbereich

in neuem Glanz erscheinen und leicht entrümpelt wurden. Die alten Schaukästen und diverse Ausgänge wurden entfernt, die «Kuh-Gatter» sind im Sommerschlaf und die Kundeninformationen werden neu geordnet und übersichtlich an den Holztafeln angebracht. Den Dorfvereinen steht für ihre Informationen ebenso genügend Platz zur Verfügung wie unseren Berg-Wirten.

Nicht nur in den Stationen wurde gearbeitet, die Mastensanierung der Stützen drei und vier wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Garaventa abgeschlossen. Weiter wird der Alpenblumenweg um den Klewenstock zusammen mit der Gemeinde Beckenried instand gestellt. Ende April wurde zudem ein Baugesuch für einen partiellen Sommerbetrieb der Schneebar eingereicht.

### Bikes für die jüngsten Gäste

Die Bergregion Klewenalp-Stockhütte begeistert nebst den Wandernern auch die Biker. Im Sinne unserer strategischen Ausrichtung sollen die jüngsten Besucher, auf spielerische Art und Weise, mit den neuen Laufrädern auf Klewenalp und Stockhütte sowohl





Spass haben, als auch etwas erlernen. Die Laufräder und Helme stehen in drei Grössen zur Verfügung und dürfen gratis benutzt werden.

#### Wieso neue Büroräumlichkeiten?

Ein viel diskutiertes Dorfthema sind die Büroräumlichkeiten am Kirchweg 12. Braucht der neue Geschäftsführer wirklich ein neues Büro? Wieso kauft die BBE AG diese Büros? Wollen sie das Geld nicht besser einsetzen? Diese und ähnliche Fragen beschäftigt ein Teil der Bevölkerung. Fakt ist, dass die BBE AG mit den jetzigen Räumlichkeiten weder für die eigenen Bedürfnisse noch für die Bedürfnisse der Kunden aufgestellt ist. Die neuen Büroräumlichkeiten werden von der BBE AG gemietet, nicht gekauft. Die Räume am Kirchweg 12 sollen in Zukunft

als Marketing-Kompetenzzentrum dienen und den Kunden zusätzlich als Verkaufs- und Anlaufstelle zur Verfügung stehen. Dem gesamten Bereich Marketing und Verkauf soll so mehr Gewicht verliehen werden und dank den neuen Büroräumlichkeiten wird auch eine Basis für eine zielgerichtete Zusammenarbeit im Tourismus in der gesamten Region geschaffen. Die Tourist Info an der Schiffstation soll erhalten bleiben, ebenso die Schalter an der Talstation der BBEAG.

Für den Innenausbau der neuen Räumlichkeiten wurden selbstverständlich lokale und regionale Firmen/Partner berücksichtigt.

#### Neue Website – Social Media

In Zusammenarbeit mit der Luzerner Tourismus AG soll per Oktober 2018 die überarbeitete Web-

site [www.klewenalp.ch](http://www.klewenalp.ch) lanciert werden. Die Website wird an den heutigen Anforderungen an Navigation, Übersicht, Buchbarkeit und Informationsgehalt angepasst. Für die Fotos ist unter anderem der einheimische Hobbyfotograf Turi Käslin bereits fleissig an der Arbeit.

#### Angebote Sommer 2018

Der Sommer steht vor der Tür und mit dem Sommer werden auch neue Angebote lanciert. Für Frühaufersteher wird sonntags das einladende AlpZmorge Buffet aufgetischt, für Vollmond-Liebhaber warten kulinarische Genüsse in der Luftseilbahn-Kabine und im Panorama. Wer gerne wandert und etwas erleben und erlernen möchte, dem seien die geführten Alpblumen- und Jodel-Wanderungen empfohlen.

Am bevorstehenden Wochenende, 7./8. Juli, wird der Alpen-Wanderweg Via Urschweiz Klewenalp-Isenthal eröffnet. Zusätzlich findet auf der Klewenalp am Samstag die Jodler Chilbi und am Sonntag die Jodlermesse (unter anderem mit dem Jodlerklub Wiesenberg) anlässlich des 75-Jahresjubiläums der Klewenalp-Kapelle statt.

#### Ihre Meinung – Ihr Mittagsmenu

Gerne spüren wir in Zukunft vermehrt den Puls der Einheimischen! Im Juli interessiert uns, welches Berg-Mittagsmenu Sie im Sommer 2018 geniessen möchten und wieviel dieses kosten soll. Rückmeldungen gerne mit dem Vermerk «Mittagsmenu» an [roger.joss@klewenalp.ch](mailto:roger.joss@klewenalp.ch). Ich freue mich auf zahlreiche Nachrichten!

## ENDSPURT BEIM PFADIHÜTTENUMBAU – 10% DER BAUKOSTEN NOCH NICHT GEDECKT

**Der Umbau der Pfadihütte in Beckenried befindet sich dank der Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern, Unternehmern und Sponsoren auf der Zielgeraden. Um das Ziel ohne Kreditaufnahme zu erreichen, sind noch zusätzliche CHF 45'000 nötig.**

*vom Pfadihüttenverein Beckenried*

«Die Pfadi Isenringen und ihre Freunde haben mit Fronarbeit und Geld einen grossartigen Einsatz geleistet. Dafür danken wir ganz herzlich. Um noch die letzten Franken für unser Projekt ohne Kreditaufnahme stemmen zu können, sind wir auf weitere finanzielle Beiträge angewiesen», resümiert Urs Christen, Kassier des Pfadihüttenvereins Beckenried, zum aktuellen Stand der Umbauarbeiten.

Die Bauarbeiten werden von Unternehmungen aus Beckenried und der näheren Umgebung professionell ausgeführt. Es macht Freude zu sehen, wie Jung und Alt an einem Strick ziehen und so ein tolles Werk entsteht, welches für die Zukunft unserer Pfadi wichtig ist. Seit Baubeginn im Oktober 2017 traten jedoch trotz sorgfältiger Planung Überraschungen auf, die Zusatzinvestitionen erforderten. Mehrkosten verursachten etwa die Optimierung des Dachstocks für die Fluchtwege sowie die Aussenisolation, die aber energiemässig grossen Mehrwert bringt. Dank dem Entgegenkommen der Unternehmer konnten die Mehrkosten im Rahmen gehalten werden.

Von Anfang an war es unser Ziel, die neue Pfadihütte ohne Hypothekbelastung dem Betrieb über-

geben zu können. Das ist dank finanziellen Beiträgen der politischen Gemeinde, Kirchgemeinde, Genossenkorporation Beckenried und des Gemeindefiskus sowie den zahlreichen Spenden und dem Beitrag aus dem Sponsorenlauf im Juni 2017 zwar noch in Reichweite, erfordert aber weitere finanzielle Mittel. Schön wäre es, wenn uns dabei weitere Institutionen und Privatpersonen unter die Arme greifen würden.

Mit Crowdfunding hoffen wir nun, die fehlenden CHF 45'000 zu generieren und das Projekt in einem erfolgreichen Endspurt zum Ziel zu führen. Unter [www.funders.ch/pfadihueette](http://www.funders.ch/pfadihueette) sehen Sie den jeweiligen Zwischenstand und erfahren, was wir Ihnen bei einer Spende als Gegenleistung bieten können. Wir sind auf jeden Zustupf angewiesen und danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung!



Christian Käslin beim Parkettlegen.

## REPUBLIKANER UND HINDERCHILER – DIE FAST VERGESSENE FASNACHTSFEHDE

**Vor fünfunddreissig Jahren wurde die Republik Niederdorf erkoren. Mit den Hinderchilern zettelten sie zehn Jahre später eine Fasnachtsfehde an.**

*von Republikaner Jakob Christen und Hinderchiler Gerhard Amstad*

Vor fünfunddreissig Jahren erkor die löbliche Beggo-Zunft Armin Gander (Erlen) zu ihrem Zunftmeister. Als «Armin I.» wurde er auch von seinen Nachbarn und Freunden im Niederdorf mit hohen Ehren bedacht, dies erst noch mit der Ausrufung einer eigenen «Republik» mit Banner und Uni-

form. Die familiären Wurzeln von Armin Gander reichten nach Gersau. In Anlehnung an die «freie Republik Gersau» entstanden Name und die Farben Rot/Blau. Dreizehn eingeschworene Republikaner engagierten sich fortan voll für ihren Zunftmeister. Öffentliche Auftritte folgten an An-

lässen, Inthronisationen und Umzügen mit eigenem Fasnachtswagen. Auch intern waren die Aktivitäten gross. Der Republikaner-Ball im Schäfli, Ausflüge nach Liechtenstein und ins Tirol, jährliche Wanderungen in der Region, ein Besuch im Radiostudio Luzern, eine eigene Zeitschrift und gar ein «Weihnachtsspiel» zählten zu den Höhepunkten. 1986 fiel den Republikanern in der Person von «Werner I.» von Holzen (1941 bis 2002) die Ehre eines weiteren Zunftmeisters zu.

1993 muss als Schicksalsjahr erwähnt werden. Da wurde der 55-jährige «Feldherr Josef II.», hinter der Kirche wohnhaft, höchster Fasnächtler. «Was die Republikaner können, das können wir auch!», lautete die Botschaft von Major Amstad. Als ernst zu nehmende Rivalen wurden die «Hinderchiler» ins Leben gerufen und schon schwebte das Kriegsbeil über den beiden Ortsgruppen. Der Höhepunkt der Fehde war die Entführung der «Hinderchiler Fahne» mit öffentlicher Verspottung auf dem Territorium der Niederdörfler.

Eine kleine Rosine im Dorfleben ist leider eingeschlafen. Schön aber, dass die Fasnacht genutzt wird, um die Lebendigkeit des Quartiergeistes zu pflegen. Das neuste Beispiel ist die «Sumpf-Zumpft», welche ihrem 54-jährigen Beggo-Zunftmeister «Christian I.» mit Stolz huldigt.



*Republikaner und Zunftmeister Armin Gander (1937–1994) und Fährndrich Hubert Amstad (1936–2016).*



## «D'POSCHT GAAD AB»

**Was schon seit längerer Zeit in der Luft lag, wird in wenigen Wochen auch im touristisch bekannten Dorf Beckenried Realität, nämlich die Poststellenschliessung. Wie kam es soweit, wie geht's weiter?**

*von Josef Würsch*

Im Mosaik 14/93 war zu lesen: «Trari-trara, die Post ist da.» Auf dreizehn Seiten wurde der damals florierende Service public dargestellt. Anfangs April dieses Jahres wurden wir mit einem Flugblatt informiert, dass ab Herbst 2018 die eigene Poststelle aufgegeben wird. Als Ersatz soll vis-à-vis in der Drogerie Ambauen eine Posttheke entstehen. So wird der sonst für Turbulenzen verwendete Ausdruck «d'Poscht gaad ab» wortwörtlich vollzogen.

Ab 1842 wurde die Post von Luzern her mit dem Dampfschiff transportiert. Der Beckenrieder Postbote musste damals bei Wind und Wetter mit dem Ruderboot über den See fahren, da der Post-austausch zwischen Dampfschiff und Ruderboot auf offenem Wasser, auf Höhe Rotschuo vollzogen wurde. Das Postwesen wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts verstaatlicht. Das Postbüro Beckenried erhielt einen Stempel

«PD» zur Entwertung der Briefmarken. Mit dem Aufkommen des Tourismus in Beckenried und Schöneck wurde in der Post ein Telegraphenbüro eröffnet. Die Post dislozierte vom Hotel Sonne ins Haus Dorfstrasse 2 (1937 bis 1958), danach ins Haus Dorfstrasse 5 (1958 bis 1993). Anschliessend wechselte sie wieder in das Haus Sonne, Seestrasse 6, wo sie bis jetzt ihre heutigen Lokalitäten im Stockwerkeigentum besitzt.

### Die Kommunikation verändert sich

Die Schliessung der eigentlichen Poststelle begründet DIE POST mit der Veränderung der Lebens- und Kundengewohnheiten in den vergangenen Jahren. E-Mails und Internetbanking sowie die SMS-Kommunikation verdrängen ihre bisherigen Dienstleistungen. Die Frequenzen am Postschalter nehmen dauernd ab. Schweizweit schliessen mehr als ein Drittel

aller herkömmlichen Poststellen. Das Postangebot im Gebiet Unterwalden musste überdacht und neu ausgerichtet werden. Ab Herbst wird der Postkunde an der Seestrasse 6 die rechte statt die linke Tür benützen, eine Win-Win-Situation für die Drogerie. Die Post verspricht uns, dass die Kunden inskünftig an der Posttheke in der Drogerie Ambauen Briefe und Pakete aufgeben oder abholen, Briefmarken kaufen, Einzahlungen erledigen und mit Karten Geld beziehen können. Gleichzeitig mit dem Besuch der Posttheke erinnert sich allenfalls der Kunde, dass er schon seit längerem sein Beauty-Case hätte auffüllen sollen oder vorsorglich etwas für seine Gesundheit einkaufen könnte. Mit Zuversicht erwarten wir, dass uns die Dienstleistungen der Post mit den engagierten, bewährten Briefträgerinnen und Briefträgern noch Jahrzehnte erhalten bleiben.

## DIE NÄPFLIN BROTHERS – EIN UNGEWÖHNLICHER WEG AN DIE SPITZE

**Die beiden Beckenrieder Nachwuchslangläufer Andrin und Avelino Näpflin können auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Und sie geben alles, ihren Traum von Olympia und Weltcup weiterträumen zu können, ohne ihre berufliche Ausbildung zu vernachlässigen.**

von Ueli Metzger

Andrin, 20, ZSSV-Kader, startete zum ersten Mal bei den Herren Elite, wo er als Jüngster oft auf die stärksten Langläufer der Schweiz, inklusive Olympiateilnehmer, gestossen ist. Toll dabei sein 22. Rang an der Elite SM über 50 km, gewonnen übrigens von Dario Colonna. In der U23-Kategorie gehört er zu den Top 5, in seinem Jahrgang zu den Top 3. Die erhoffte Selektion für die U23 Weltmeisterschaften verpasste er knapp, aber Andrin hat dazu ja noch zwei Jahre Zeit.

Avelino, 18, zieht ebenfalls ein sehr positives Saisonfazit. Ein Highlight war sicher die Teilnahme an den Junioren Weltmeisterschaften, wo er sich als Sechster seines Jahrgangs klassierte. Toll seine vier Schweizermeisterschafts-Medaillen: 3 x Silber, 1 x Bronze. Bei Auslandseinsätzen (v.a. im Kontinentalcup) konnte er als Jüngster wertvolle Erfahrungen sammeln. Die sehr guten Saisonresultate hatten schliesslich im Frühjahr den Aufstieg in ein Swiss-Ski Kader zur Folge.

Andrin und Avelino haben einen aussergewöhnlichen Weg in den Spitzensport eingeschlagen. Während viele ihrer Alterskollegen in speziellen Sportschulen optimale

Voraussetzungen fürs Training geboten bekommen, stand und steht für die beiden Beckenrieder die Ausbildung im Vordergrund. Für Andrin, eher ein sportlicher Spätzünder, gab es keine Diskussion. Seine Lehre als Landschaftsgärtner hatte Priorität. Avelino erhielt sogar Anfragen von Sportschulen, entschied sich aber fürs Kollegistans. «Diese Matura lässt mir alle Studienrichtungen offen, zudem tut mir die Abwechslung gut», erklärt er seinen Entscheid. Die Anforderungen von Ausbildung und Sport unter einen Hut zu bringen, war oft anspruchsvoll und mit Entbehrungen verbunden. «Aber

wir haben gemacht, dass es funktioniert», so Andrin, «und jetzt kommt es uns zugute, dass wir es hart hatten.»

Und die beiden setzen auch weiterhin nicht einseitig auf den Sport. Andrin arbeitet nach der Saison wieder zu hundert Prozent bei der Firma Gartenbau Kuster. Wenn der Trainingsaufwand grösser wird, reduziert er auf 60 Prozent. Im September ist er zudem in Bern an den Berufsschweizermeisterschaften im Einsatz. Sein Fernziel ist die Berufsmatura und er wird weiterhin leidenschaftlich Violine spielen. Avelino ist auf der Suche nach einem 30%-Job nach der Matura. Daneben möchte er Sprachdiplome erwerben und weiterhin intensiv Klavier spielen.

**Traumziel Weltcup und Olympia**  
Die beiden Brüder trainieren oft miteinander, wenn sie nicht an Kaderzusammenzügen sind. Jeden



Avelino und Andrin Näpflin im Krafraum Beckenried.

Sonntagabend sitzen sie zusammen, um die Trainingsvorgaben ihrer Kadertrainer zu vergleichen und die gemeinsamen Trainings zu planen. Sie haben keine geleiteten Lektionen wie die Sport Schüler, aber sie versuchen, die Impulse ihrer Trainer auszutauschen und umzusetzen. «Vieles erarbeiten wir uns selber. Dadurch sind wir selbstständiger geworden», so Andrin. Sehr froh sind sie

um die Unterstützung ihres Bruders Severin, der ihnen als ehemaliger ZSSV-Kaderathlet und J&S-Leiter wertvolle Tipps geben kann. Und ohne Unterstützung durch die Eltern wäre Andrins und Avelinos Weg gar nicht möglich gewesen.

Die nächsten Schritte Richtung Traumziel Weltcup und Olympia sind geplant. Andrin möchte sich fürs C-Kader U24 sowie für die

U23 Weltmeisterschaften qualifizieren sowie Kontinentalcup-Rennen bestreiten. Avelino setzt sich für die nächste U20 Weltmeisterschaften ein Spitzenresultat zum Ziel. Im Kontinentalcup visiert er Plätze in den ersten fünfzehn an. Drücken wir den sympathischen und bescheidenen Brüdern die Daumen, dass sie auf ihrem mit viel Verzicht verbundenen Weg Schritt für Schritt vorankommen.

## ACRO CLUB ZENTRALSCHWEIZ – BECKENRIEDS «TURNVEREIN DER LÜFTE»

**Eine altbekannte Bauernregel sagt: «Fliegt die Schwalbe hoch, wird das Wetter schöner noch, fliegt die Schwalbe nieder, kommt grobes Wetter wieder.» Es gibt aber auch noch eine besondere Flugspezies, bei welcher man in der Regel von beständigem Wetter ausgehen kann, sobald man sie am Himmel beobachtet: Die Gleitschirmflieger!**

von Sandro Bünler  
Präsident Acro Club Zentralschweiz

Wer nun aber erwartet, dieser Artikel enthülle eine neue Form des «Wetterschmöckens» hat sich getäuscht! Vielmehr soll eine besondere Art Vögel innerhalb des Gleitschirmsports vorgestellt werden, welche sich seit mehreren Jahren jeweils von Frühling bis Herbst in der Gemeinde Beckenried einnistet. Die Gleitschirm-Akro-Piloten. Genauer gesagt der Acro Club Zentralschweiz (www.acroclub.ch).

Die Gleitschirm-Akrobatik (Acro) zählt nebst möglichst langem Thermikdrehen oder möglichst weitem Streckenfliegen mitunter zu einer Königsdisziplin und besonderen Kunstform des Gleitschirmsports. Die anspruchsvollen Flugfiguren werden in der Regel über dem See trainiert. Dabei tragen die Piloten

eine Schwimmweste und werden im Falle eines Notschirm-Abgangs von einer bereitstehenden «Böötl-Crew» aus dem Wasser gefischt und an Land gebracht.

Gegründet wurde der Acro Club Zentralschweiz im Jahr 2009 und zählt heute über sechzig Mitglie-



der. Davon trainieren in der Regel zehn bis zwanzig Piloten an den Wochenenden von Frühling bis Herbst in Beckenried. Gestartet wird von der Klewenalp aus. Der Club geniesst dabei nebst den zwei Flugschulen Emmetten-Tit-

lis und Kolibri das Privileg, direkt am See vor dem Gemeindehaus landen zu dürfen. Unser Club ist der Gemeinde Beckenried für diese Sondergenehmigung extremst dankbar.

Das Acro-Fliegen fasziniert immer wieder auch Passanten und Touristen und gerne geben wir jeweils auf erstaunte oder neugierige Fragen Auskunft. Das wachsende Interesse der Zuschauer wollen wir uns ab dieser Saison besonders zu Herzen nehmen und dabei eine persönliche Nähe zur Gemeinde, dem Tourismusgebiet Beckenried-Klewenalp sowie den Bergbahnen Beckenried-Klewenalp AG

aufbauen. Speziell möchten wir auf folgende zwei Daten in dieser Saison hinweisen: Am 14. Juli und 11. August führt der Acro Club Zentralschweiz im Rahmen des vom Hotel-Restaurant Seerausch organisierten

Wakeboard Events «WakeRAUSCH» Showflüge durch. Wir freuen uns darauf, den Zuschauern dabei die Attraktivität dieses Sports näher zu bringen und Interessierten weitere Auskünfte im persönlichen Gespräch zu geben.

## BRAVO: JAHRELANGE TEILNAHME DES FC BEGGÄRIED AM AAWASSERCUP

**Die Teilnahme des FC Beggäried an diesem legendären Fussballanlass hat Tradition. Dieses Jahr, im bereits 35. Aawassercup, errang der FC Beggäried im Kleinen Final Platz 3. Zudem stellte er mit Christian Vonlaufen den überlegenen Torschützenkönig.**

*von Ueli Metzger*

Der Beckenrieder Mannschaftskapitän Christof Amstad zieht eine positive Aawassercup-Bilanz 2018: «Den Grundstein zu unserer erfolgreichen Runde haben wir

mit einer sehr guten Vorbereitung gelegt. Mit intensiven Hallentrainings im Winter erarbeiteten wir uns die technische und konditionelle Grundlage. Ab dem Frühjahr

trainierten wir zweimal wöchentlich auf dem Sportplatz.»

Die Vorrunde brachte die erhofften Resultate. Der FC Beggäried klassierte sich schliesslich auf Rang 4, was die Halbfinalqualifikation bedeutete. Dort kämpfte das Team unglücklich, kassierte eine Niederlage und wurde in den kleinen Final verwiesen. Mit einem feinen 5:2 Sieg gegen den FC Ennetbürgen platzierten sich die Beckenrieder schliesslich auf dem 3. Schlussrang. Überraschend der Torschützenkönig Christian Vonlaufen: Mit 20 Treffern erzielte er doppelt so viele Tore wie der zweitbeste Turnierteilnehmer.

«Wir sind eine eingeschworene Truppe, haben es gut miteinander», so Christof Amstad. «Es lohnt sich, dass wir unser Konzept konsequent durchziehen, nämlich nur in Beckenried wohnhafte oder aufgewachsene Spieler zu nominieren. Auch ist es uns nicht wichtig, dass wir das Kontingent von zwei erlaubten Lizenzspielern ausschöpfen.» Amstad ist überzeugt, auch für die nächste Austragung ein starkes Team stellen zu können. Doch erst einmal geht's in die wohlverdiente Sommerpause.



*Hintere Reihe von links: Fabian Näf, Christof Amstad, Adrian Vogel, Dani Amstad, Christian Vonlaufen*

*Vordere Reihe von links: Remo Näf, Beat Baumgartner, Carlo Denier, Besart Bojaj, Sevi Bannwart*

*Es fehlen Remo Käslin, Dominik Käslin, Yannick Ambauen*

## KÖRPERKUNST IN BECKENRIED

**Für Stefan Schranz ist das Tätowieren eine Berufung, eine Körperkunst. Er hat sie sich selber beigebracht und führt seit mehreren Jahren erfolgreich ein eigenes Tattoo-Studio.**

*von Gerhard Amstad*

Wer das Tattoo-Studio von Stefan Schranz (45) betritt, ist beeindruckt. In vier einladend eingerichteten Büro- und Arbeitsräumen mit Empfang, modern und doch gemütlich, wird die Körperkunst des Tätowierens und des Piercings auf höchstem Niveau ausgeführt. Im Jahr 2011 eröffnete

Stefan Schranz in Buochs sein eigenes Tattoo-Studio, welches er letztes Jahr nach Beckenried ins ehemalige Schuhhaus bei der Kirche verlegte und in Eigenregie grosszügig umbaute.

Der gelernte Autolackierer kam über das Airbrush-Bodypainting (Körperbemalung) mit WM-Teilnahme (9. Rang) zum Tätowieren. Dank seinem zeichnerischen Talent wagte er sich auch erfolgreich an das Gestalten von Tätowier-Vorlagen. Da diese vielfach nicht nach seinen Vorstellungen umgesetzt wurden, entschloss er sich bezüglich der Ausübung dieser Körperkunst zur Selbstständigkeit. Eine Berufung die er sich mit Fachliteratur und Videos im Selbststudium selber auf Kunsthaut beibrachte. Selbstverständlich hat Stefan Schranz auch alle gesetzlich vorgeschriebenen Hygienekurse besucht. Er schätzt die tatkräftige Unterstützung von Mimi (Künstlername), die er drei Jahre lang in Buochs zur Tätowiererin ausbildete.

### **Begabung fürs Zeichnen und Tätowieren**

Stefan Schranz tätowiert anhand mitgebrachten Vorlagen, entwirft aber die meisten selber. Das gewünschte Sujet zeichnet er vorher

auf eine Schablone, um es dann wie ein Abziehbild auf die Haut zu übertragen. Das Tattoo wird dann mit der Tätowiermaschine und verschiedenen Nadeln zwischen die zweite und dritte Hautschicht gestochen, was nicht ganz schmerzfrei ist. Er benutzt dazu Farben, welche in der Schweiz und der EU zugelassen sind. Einmal gestochen, lässt sich das Tattoo nur mit Laser und unter grossem Aufwand durch einen Spezialisten wieder entfernen. Es kann aber auch überstochen werden. Das Tattoo-Studio lockt Kundenschaft aus der ganzen Schweiz nach Beckenried, sogar aus dem fernen Dubai, München und Singen. Fünfundsiebzig Prozent seiner Kunden sind übrigens Frauen. Eine Sitzung kann je nach Sujetgrösse zwischen einer halben und mehr als zehn Stunden dauern und es muss mit Kosten von zweihundertfünfzig bis zu mehreren tausend Franken gerechnet werden.

Die Kunst des Tätowierens stammt ursprünglich aus der Südsee. «Ein Tattoo ist inzwischen, trotz Polarisierung, salonfähig geworden», sagt Stefan Schranz. Wer lieber nur ein Piercing möchte; auch hierfür ist der gebürtige Schwyzer Spezialist.



## IM EINSATZ FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT

**Am Sonntag, 4. März 2018 fanden unter anderem die Landratswahlen für die Amtsdauer 2018 bis 2022 statt. Vier Landräte sind nach langjähriger intensiver Mitarbeit nicht mehr zur Wahl angetreten.**

von Daniel Amstad

Es ist nicht selbstverständlich, dass man sich für ein öffentliches Amt weit mehr als zehn Jahre zur Verfügung stellt und sich mit vollem Elan für Belangen des Kantons und der Gemeinden einsetzt:

–Viktor Baumgartner (CVP) wurde im Jahre 2002 in den Landrat gewählt. Er war seit 1. Juli 2004 Präsident der Finanzkommission (FIKO) und seit 1. Juli 2014 Mitglied der Bankprüfungskommission (Baprüko) sowie Mitglied des Verwaltungsrates der Nidwaldner Sachversicherung.

–Christian Landolt (SVP) wurde ebenfalls im Jahre 2002 in den Landrat gewählt. Er war seit 1. Juli 2004 Mitglied der Kommission Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV) und seit 1. Juli 2014 Mitglied des Verwaltungsrates der Nidwaldner Sachversicherung.

–Tobias Käslin (FDP.Die Liberalen) wurde im Jahre 2006 in den Landrat gewählt. Er war seit 1. Juli 2006 Mitglied der Kommission Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV), seit 16. September 2009 Mitglied der Kommission Interkantonale Polizeischule Hitzkirch und seit 1. Juli 2014 Mitglied des Hilfsfonds für die Vergütung nicht versicherbarer Elementarschäden.

–Leo Amstutz (Grüne Nidwalden) wurde ebenfalls im Jahre 2006 in den Landrat gewählt. Er war seit 1. Juli 2006 Präsident der Kommission Staatspolitik, Justiz und Sicherheit (SJS) und seit 1. Juli 2010 Mitglied der Justizkommission (Juko).

Der Gemeinderat dankt den abtretenden Landräten ganz herzlich für ihr grosses Engagement

und ihr langjähriges Wirken. Für die Zukunft wird den abtretenden Landräten gute Gesundheit und weiterhin viele interessante Begegnungen gewünscht.

Am 1. Juli 2018 fängt die neue Legislaturperiode 2018 bis 2022 des Landrates an. Die Gemeinde Beckenried ist im Landrat mit folgenden fünf Personen vertreten:

– Landrat Urs Amstad (SVP, bisher, im Landrat seit 2014)

– Landrat Urs Christen (FDP.Die Liberalen, neu)

– Landrat Thomas Käslin (CVP, neu)

– Landrätin Erika Liem Gander (Grüne Nidwalden, neu)

– Pierre Nemitz (unabhängiges Politisieren, neu)

Den bisherigen und den neuen Landräten wird viel Glück und Erfolg in ihrem Amt als Landrat gewünscht.

### BECKENRIEDER LANDRÄTE 2018–2022



Urs Amstad



Urs Christen



Thomas Käslin



Erika  
Liem Gander



Pierre Nemitz

### 80-jährig oder älter werden

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### August

3. August 1936	Hanspeter Homberger-Bilger	Unterscheid 14
4. August 1936	Emil Käslin-Odermatt	Buochserstrasse 68
11. August 1935	Ursula Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
13. August 1933	Paul Gander-Murer	Oeliweg 14b
15. August 1932	Helena Amstad-Amstad	Kirchweg 8
18. August 1938	Klara Käslin-Seiler	Buochserstrasse 76
20. August 1933	Margritha Kaeslin-Winiger	Bachegg 3
21. August 1933	Emmanuel Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
22. August 1925	Verena Murer-Hauser	Hungacher 1
28. August 1934	Max Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
31. August 1929	Alois Käslin-Müller	Untergass 1

### September

2. September 1938	Josef Amstad-Niederberger	Kirchweg 8
2. September 1938	Ruth Niess-Barmettler	Buochserstrasse 98
3. September 1923	Jakob Huber	Buochserstrasse 82
3. September 1937	Theophil Ryser-Vokinger	Seestrasse 3
10. September 1930	Frieda Käslin-Meyer	Ridlistrasse 2
14. September 1927	Anna Marie Murer-Niederberger	Allmendstrasse 43
14. September 1932	Paul Häfelfinger-Promchai	Gandgasse 31
16. September 1935	Rita Käslin-Licini	Kastanienweg 1
17. September 1933	Josef Burach	Oberdorfstrasse 27c

### Oktober

2. Oktober 1928	Franz Murer-Rohrer	Hungacher 1
8. Oktober 1934	Jörg Eichenberger	Dorfplatz 5
8. Oktober 1935	Anton Schrempf-Herzig	Rütistrasse 24
11. Oktober 1935	Otto Würsch-Gander	Rütenenstrasse 28
14. Oktober 1935	Rita Huser	Hungacher 1
16. Oktober 1938	René Donzé-Küng	Seestrasse 26
17. Oktober 1926	Therese Käslin-Käslin	Nidertistrasse 22a
20. Oktober 1933	Josefine Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
21. Oktober 1938	Rita May-Berlinger	Oberdorfstrasse 30
26. Oktober 1928	Lina Infanger-Baumann	Hungacher 1
26. Oktober 1928	Marie Louise Murer-Lussi	Dorfstrasse 15
26. Oktober 1936	Oswald Durrer-Gander	Emmetterstrasse 16

### November

5. November 1932	Elisabeth Tignonsini-Cerveny	Rütenenstrasse 14
9. November 1931	Theodor Zimmermann-Gander	Mondmattli 5
10. November 1938	Ulrich Amsler-Tschopp	Mondmattli 5
12. November 1926	Otto Käslin-Gander	Hungacher 1
17. November 1936	Erwin Näpflin	Lindenweg 5
20. November 1935	Agatha Berlinger-Koch	Unterscheid 8
21. November 1930	Alfred Käslin-Käslin	Höfestrasse 5
24. November 1926	Cäcilia Murer	Hungacher 1
27. November 1936	Mafalda Longerich-Notter	Unterscheid 10

# EIN DANKESCHÖN UNSEREN «CHRAMPFERN»

**Auf Einladung des Gemeinderates trafen sich am Mittwoch, 21. März 2018 zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Beckenrieder Vereine zu einem gemütlichen Abend in der Schneebar Ergglen auf der Klewenalp.**

*von Daniel Amstad*

Kaum auf der Klewenalp angekommen, erfolgte ein kurzer Fussmarsch zur Schneebar Ergglen. Das Wetter präsentierte sich von seiner besten Seite, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen wunderschönen Ausblick geniessen konnten. Der Gemeinderat hat den zahlreich erschienenen Vertreterinnen und Vertretern der Beckenrieder Vereine für ihr Engagement und die vielen unentgeltlichen Stunden an Freiwilligenarbeit zu

Gunsten der Gemeinde einfach einmal «Danke» gesagt. Die verschiedenen Vereine und Organisationen leisten mit der Organisation von Anlässen und Feierlichkeiten einen wesentlichen Beitrag zu einem lebendigen Beckenried. Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit. Bei einem feinen Fondue führten Gemeindepräsident Bruno Käslin und Gemeinderätin Margrit Murer-Abächerli gekonnt durch den

Abend. Der Dank stand an diesem Abend im Vordergrund. Die Gemeinderäte haben kurz über die Infrastrukturprojekte, welche auch die Vereine betreffen, informiert. Nach einem von der Schneebar offerierten Kaffee führte der Weg mit der Klewenalpbahn zu später Stunde wieder ins Tal. Ein herzliches Dankeschön allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie dem Team der Schneebar für diesen gelungenen Abend.

## TREFFEN DER EHEMALIGEN BEHÖRDENMITGLIEDER

**Die ehemaligen Behördenmitglieder (Landräte, Gemeinderäte, Schulräte) trafen sich am 7. März 2018 zu einem Erfahrungsaustausch mit dem amtierenden Gemeinderat. Rund fünfzig eingeladene Gäste konnten an diesem nicht alltäglichen Anlass teilnehmen.**

*von Daniel Amstad*

Der vom Gemeinderat organisierte Anlass hatte zwei wichtige Inhalte. Einerseits wurde den ehemaligen Landräten, Gemeinde- und Schulräten ein herzliches Dankeschön für die früher geleistete Öffentlichkeitsarbeit überbracht, andererseits wollte der amtierende Gemeinderat auch den Gedankenaustausch mit den ehemaligen Behördenmitgliedern pflegen. Für die Weiterentwicklung der Gemeinde Beckenried ist ein solcher Anlass wertvoll und interessant. Während unser ehemaliger Buchhalter Ernst Michel verschiedene lustige Geschichten aus vergangenen Zeiten präsentierte, stellten



*Ernst Michel*

die amtierenden Gemeinderäte die wichtigsten Projekte der Gemeinde vor. Es entstanden rege Diskussionen und einige Inputs

kann der Gemeinderat mit auf den Weg nehmen. Viele Geschichten und Erlebnisse der ehemaligen Behördenmitglieder wurden am Tisch erzählt. Es darf festgestellt werden, dass im Gegensatz zu heute früher vieles noch viel einfacher gegangen ist. Was früher mit einem Handschlag besiegelt wurde, bedarf heute einer mehrseitigen Vereinbarung mit Planbeilage und Unterschriften aller Parteien.

Der Gedankenaustausch war ein voller Erfolg. Wir danken allen für die Teilnahme, die offenen Gespräche und die wertvollen Anregungen.



*Gemeindepräsidenten von links: Bruno Käslin, Josef Amstad, Beat Wymann, Arnold Gander.*

## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

### Eheschliessungen

- 09.03.2018 Michael Murer und Karin Niederberger, Oberried 1  
 10.03.2018 Vincent Cron und Stefanie Dreier, Bachegg 9  
 10.03.2018 Alexander Vonlaufen und Sabine Käslin, Oberdorfstrasse 11  
 06.04.2018 Benno Käslin und Alexandra Mathis, Oberdorfstrasse 18c  
 23.04.2018 Gabriel Klauser und Yvonne Käslin, Oberdorfstrasse 13  
 27.04.2018 Christoph Auckenthaler und Katalin Piket, Unterscheid 24  
 04.05.2018 Beat Ambauen und Lisa Waser, Ruotzen 1  
 18.05.2018 Thomas Zeller und Cornelia Stählin, Oeliweg 10a  
 25.05.2018 Patrick Feldmann und Gabriela Siegrist, Mattenweg 3  
 26.05.2018 Denis Bucher und Anita Senn, Fellerwil 4  
 26.05.2018 Pascal Fritschi und Stefanie Brand, Buochserstrasse 86  
 26.05.2018 Roland Risi und Tamara Odermatt, Ridlistrasse 51a

### Geburten

- 11.04.2018 Alex Rittiner, Unterscheid 1  
 18.04.2018 Mila Barmettler, Buochserstrasse 15  
 19.04.2018 Elias Aemmer, Ridlistrasse 10  
 28.04.2018 Sina Zimmermann, Kirchweg 22  
 04.05.2018 Maël Erni, Unterscheid 3  
 08.05.2018 Jorin Flüeler, Sassi 2  
 16.05.2018 Lars Vonlaufen, Oberdorfstrasse 11

### Todesfälle

- 25.02.2018 Barbara Wiesendanger-Amacher, Buochserstrasse 86a  
 07.03.2018 Anna Käslin-Müller, Hungacher 1  
 16.03.2018 Silvia Käslin-Achermann, Alters- und Pflegeheim Nidwalden, Stans  
 26.03.2018 Anita Zwyssig-von Holzen, Hungacher 1  
 04.04.2018 Jochen Iwan, Unterscheid 5  
 19.04.2018 Rosa Gander-Barmettler, Alterswohnheim, Buochs  
 18.05.2018 Rudolf Hafner, Ridlistrasse 8

## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB FEBRUAR BIS MAI 2018

von Toni Intlekofer

- Genossenkorporation Beckenried; Erschliessung Hornwald auf den Parzellen 542 und 549, Ober Sassi-Hornwald
- Elisabeth Brun und Antoinette Bucher; Anbau eines Lamellendaches beim Sitzplatz der Erdgeschosswohnung im bestehenden Mehrfamilienhaus, Rüttenstrasse 106
- Armin Fegbli; energetische Fassadensanierung beim bestehenden Doppelwohnhaus, Schulweg 10
- Paul Gander; Erweiterung und Verglasung des Balkons mit Erstellung Sitzplatz beim bestehenden Wohnhaus sowie für das Aufstellen eines Holzunterstandes, Berg Studi 1
- Julia Berlinger und Norbert Wyrsh; Neubau eines Bauernhauses, Steinmattli 1
- Beat Ambauen; Erweiterung des bestehenden Bewirtschaftungsweges, Vorder Ruotzen
- Josef Ambauen; Einbau eines Ofens und einer Abgasanlage bei der bestehenden Hirtewohnung beim Stall, Wissiflue 2
- Bruno und Vreni Murer-Gander; Umbau und Fassadensanierung beim bestehenden Mehrfamilienhaus, Rüttenstrasse 64
- Daniel Gander-Würsch; Dachsanierung beim bestehenden Wohnhaus, Oeliweg 13
- Erwin Gander-Feierabend; Dachsanierung beim bestehenden Wohnhaus, Oeliweg 12
- Alexander und Lucrece Foufopoulos-De Ridde; Umbau des bestehenden Einfamilienhauses, Fahrlistrasse 3
- Geschwister Murer c/o Adolf Murer-Odermatt; Abbruch des alten Stalles, Unter Gwandi
- Matthias Müller; Umbau des bestehenden Wohnhauses, Vorder Berlix 1, (2. Bauetappe)
- Gebrüder Ernst Murer; Abbruch des alten Wohnhauses sowie der alten Holzbaracke, Nidertistrasse 13

## WANDEL VOM WERKGEBÄUDE ZUM DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

«Es gibt viel zu tun, packen wir's an!», könnte der Slogan des Gemeindegewerkes für die nächsten Jahre heissen. Gerne orientieren wir Sie über die anstehenden grossen Projekte der nächsten Zeit.

von Rolf Amstad

Der Start der Elektrifizierung in Europa geht auf die Zeit von 1878 (Weltausstellung Paris) zurück. Die «Elektro-Chemischen-Betriebe», wie sie damals benannt wurden, erzeugten Energie vorab nur für Private und für Betriebe, die die Energie im Eigenbedarf nutzten. Einer der ersten Betriebe ist das Werk in Paris (Société d'électrochimie), das im Jahre 1889 rund 50% der benötigten Produktionsenergie mit der elektrischen Energie abgedeckt hat. Aus diesem Werk ist später die Lonza und folgend die Alusuisse entstanden. Die Stromversorgung in der Schweiz, wie in fast allen nord-europäischen Ländern, wird von privaten und von öffentlichen Betrieben und Institutionen betrieben. Manche Betriebe wurden von Kantonen und Gemeinden aufgekauft. So erwarb der Kanton Bern im Jahre 1906 die vereinigten «Kander- und Hagneckwerke». Daraus entstand das bernische Kraftwerk «BKW» und weiter kauften neun Kantone im Jahre 1914 die Werke Beznau-Löntschi, was zur Gründung der nordostschweizerischen Kraftwerke «NOK» führte. In diese Zeit fällt auch die Pionierleistung von privaten Geldgebern aus Beckenried, die mit dem Bau

eines Kraftwerkes den florierenden Tourismus weiter fördern und vermarkten wollten. Zu dieser Zeit war eine elektrische Beleuchtung im Hotel oder in den Parkanlagen noch eine Attraktion. Im Jahre 1896 hat das Werk mit der Stromproduktion begonnen. Bereits ein Jahr später beschloss die Gemeindeversammlung, das Kraftwerk zu kaufen. Damit wurde 1897 der Grundstein für die Gründung des Gemeindegewerkes gelegt. Die Kraftwerkanlage in der Zentrale Mühlebach versorgte Beckenried bis 1914 im Alleingang. Im Jahre 1914 wurde das Verteilnetz Beckenried mit dem Netz vom EW-Altendorf zusammengeschlossen. Das EW Altendorf ist seit dem Jahre 1895 in Betrieb, eine Zusammenarbeit mit dem damaligen Kraftwerk Rathausen (heute CKW) besteht seit dem Jahre 1909. Vierzig Jahre nach dem Start des Gemeindegewerkes Beckenried konnte am 1. Juli 1937 das EW-Nidwalden seinen Betrieb aufnehmen.

### Gemeindegewerk gewinnt immer mehr an Bedeutung

Über die Jahre sind die Aufgaben und die Einsatzmöglichkeiten des Gemeindegewerkes Beckenried stetig gewachsen. Eingegliedert und

eingebunden in die Organisation des Gemeindegewerkes Beckenried sind:

- **Gemeindedienst** (Strassen, Bäche, Parkanlagen, Abwasser, etc.)
- **Wasserversorgung** (Klewenalp und Beckenried, Löschwasser, etc.)
- **Stromproduktionsanlagen** (Kraftwerk Sustli sowie weitere Klein- und Trinkwasserkraftwerke)
- **Stromvertrieb** (Stromverkauf)
- **Stromverteilnetz** (Freileitung, Kabelnetz und Trafostationen)
- **Gemeinschaftsantennenanlage** (TV, Internet und Telefonie, Glasfaser-Netz)
- **Installationsabteilung** (Hausinstallationen aller Art, Planungen)
- **Buchhaltung** über alle Körperschaften der Gemeinde Beckenried

Der Bestand an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betrug am Ende des Geschäftsjahres 2017 Total 29 Personen.

Im Kerngeschäft, der Produktion von elektrischer Energie, konnte mit unserem Kraftwerk Sustli und dem Trinkwasserkraftwerk Lätten im Jahr 2017 eine Produktion von Total 10.16 Millionen kWh erzeugt

werden. Mit der Eigenproduktion konnten wir im Jahr 2017 unsere Stromkunden zu 51.70% mit eigener Energie versorgen. Der Gesamtverbrauch im Verteilnetz des Gemeindegewerkes Beckenried betrug im Jahr 2017 Total 20.29 Millionen kWh.

#### Anstehende Projekte in den kommenden vier Jahren

##### Hangleitung Lielibach-Napf

Die Hangleitung vom Lielibach zum Ausgleichsbecken Napf hat die Lebensdauer erreicht und wurde durch die Hangrutschung Bodenbergs stark in Mitleidenschaft gezogen. Um die Eigenproduktion weiter zu steigern, wird diese Leitung nebst der Sanierung neu unter Druck geführt. Auch die Höhendifferenz ab Quelle Berlix zum Napfbecken wird neu zur Energieproduktion genutzt. Die Gesamtkosten der Sanierung wie auch der Ausbau der Stromproduktion belaufen sich auf rund CHF 5'300'000.00, wobei gut CHF 2'000'000.00 auf die Erhöhung der Eigenproduktion entfallen. Wir rechnen mit einer zusätzlichen Jahresproduktion von rund 1.2 Millionen kWh, was dem Energieverbrauch von rund 260 Haushalten entspricht. Dieses Projekt wurde von den Stimmbürgern bereits bewilligt.

##### Wasserversorgung Klewenalp

Ein weiteres grosses Projekt ist die Sanierung der Wasserversorgung Klewenalp. Dieses Projekt beinhaltet den Neubau des Reservoirs Ergglen und des Pumpwerkes Tannibüel, sowie die Ableitung der Quellfassung Schwändi ins Hauptreservoir Arschad. In die Ableitung des Quellwassers

Schwändi zum Hauptreservoir Arschad, wird ebenfalls neu ein Kleinkraftwerk eingebaut. Nebst dem grossen Nutzen durch die Verbindung der Wasserversorgung Klewenalp mit der Wasserversorgung Beckenried, könnten mit dem Kleinkraftwerk ca. 1.0 Millionen kWh (Energie für ca. 220 Haushaltungen) produziert werden.

##### Erweiterung und Sanierung Werkgebäude

Seit einiger Zeit steht die Sanierung oder der Umbau des Werkgebäudes im Raum. Mit der Aufgabenentwicklung, der Personalentwicklung und dem Wunsch, beide Verwaltungen unter ein Dach zu legen, ist nun das Projekt «Erweiterung und Sanierung Werkgebäude» sehr konkret. Der Weg von den ersten Abklärungen bis zur Baukrediterteilung ist, wie bei vielen Objekten dieser Grösse, mit vielen variablen und vielen Abklärungen behaftet. Bis zum heutigen Zeitpunkt konnten folgende Meilensteine gesetzt werden:

**1996:** Erwerb der Liegenschaft Oeli durch das GWB

**2009:** Diverse Studien über Umbau und Erneuerung

**2013:** Übernahme / Kauf der Nachbarparzelle «Stall Oeli»

**04.05.2016:** Grundsatzentscheid des Gemeinderats Beckenried, dass beide Verwaltungen

a) Gemeindeverwaltung und b) Verwaltung Gemeindegewerk Beckenried

unter einem Dach platziert werden

**05.07.2016:** Grundsatzentscheid durch die Verwaltungskommission, dass der Standort Oeliweg weiterverfolgt wird

**12.02.2017:** Kommunale Abstimmung zum Planungskredit mit einer Stimmbeteiligung von 55% und einem Ja-Stimmenanteil von 83.4%

**22.03.2018:** Eingabe zur Vorprüfung an die kantonalen Fachstellen

Das Ziel der Baukommission ist es, nachdem die Vorprüfung vom Kanton erfolgt ist, das Projekt zur Abstimmung vorzubereiten, so

Aktuelle Fassade Nord-Ost 2017



Visualisierung Projekt 2021

dass der Baukredit am 25. November 2018 durch das Stimmvolk entschieden werden kann.

Bis dahin stehen aber noch einige Arbeiten, Abklärungen und Vorbereitungen an. Der Verwaltungskommission und der Baukommission ist es sehr wichtig, dass sie transparent und aktuell informieren können. Aus diesem Grund sind verschiedene Anlässe geplant, so dass die Bevölkerung am Prozess und an der Entwicklung zum neuen Dienstleistungszentrum teilnehmen kann. Nebst öffentlichen Informationsveranstaltungen, Mitarbeiterinformationen und direkten Informationen mit den Anstössern, müssen

Abklärungen im Bereich des bestehenden Gemeindehauses «Villa Mühlematt» getätigt werden. Weiter muss aufgezeigt werden, wo ein provisorischer Standort für das Gemeindegewerk Beckenried während der Bauphase möglich ist.

Das Gemeindegewerk Beckenried befindet sich in einer sehr spannenden und herausfordernden Phase. Die motivierten Mitarbeiter stehen hinter dem Projekt und freuen sich auf die anstehenden Herausforderungen. Weiter besteht die Aussicht, dass mit diesem grossen Schritt die Organisation des Gemeindegewerkes Beckenried vereinfacht und die

Kommunikation zwischen der Gemeindeverwaltung, Bauamt, Brunnenmeister und Leiter Infrastruktur massgeblich verbessert werden kann, als grosser Gewinn im Raum.

Nebst den betrieblichen Verbesserungen entsteht mit dem neuen Dienstleistungszentrum eine zentrale und kompetenzorientierte Verwaltung, bei der Sie als Bürger mit allen Anliegen eine einfache und zentrale Anlauf- und Auskunftsstelle haben werden.

Kommunikation ist uns wichtig, wenn Sie Fragen haben, zögern Sie nicht und kommen Sie zu uns. Wir stehen Ihnen sehr gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.

## NEUER BETRIEBSLEITER BEIM GEMEINDEWERK



Am 1. Oktober 2018 wird unser neuer Betriebsleiter René Arnold seine Stelle beim Gemeindegewerk antreten. Der 44-jährige René Arnold wohnt mit seiner Familie in Schattdorf und arbeitete in den letzten zehn Jahren beim Elektrizitätswerk Altdorf als Abteilungsleiter für Energieprojekte. Als Dipl. Elektroingenieur FH/MBA betreute René Arnold Kraftwerks- und Energieprojekte sowie den Bereich Energiedienstleistungen. Der langjährige Betriebsleiter Peter Feldmann (60) wird noch rund

vier Jahre als Projektleiter im Bereich Werkbetriebe und für die Einführung von René Arnold im Gemeindegewerk tätig bleiben.

Wir heissen René Arnold in unserem Gemeindegewerk herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

# PERSONELLES

**Nach mehreren Wechsln im vergangenen Schuljahr sind in diesem Jahr nur wenige Mutationen zu verzeichnen.**

von Micha Heimler

Es gilt Abschied zu nehmen von Rahel Omlin (tätig im ersten Semester), Nicole Reichlin (im zweiten Semester) und Rahel Rohrer (ganzes Schuljahr) sowie Elsbeth Amstad (Langzeitstellvertretung). Wir danken den vier Frauen für ihren engagierten Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Kathrin Tanner ist im Schuljahr 2018/19 neu Klassenlehrerin der 1./2. MK A, dagegen pausiert Bettina Baumgartner (Kindergarten rot) im kommenden Jahr. Benno Maurer wird neu als Schulischer Heilpädagoge (SHP) in der 5./6. Klasse tätig sein. Seine Stelle als Klassenlehrperson übernimmt Céline Odermatt, die vom Primarschulhaus ins Oberstufenschulhaus wechselt. Die frei werdende Position als Klassenlehrerin der 6. Klasse B geht an Anita Odermatt. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude und Erfolg in ihrer Tätigkeit. Ebenfalls begrüssen wir Lea Lowth als Fachlehrperson in der 3./4. MK C. Sie hat schon vor einiger Zeit in Beckenried unterrichtet. Anita Odermatt und Lea Lowth stellen sich an dieser Stelle gerade selber vor:

**Anita Odermatt**  
Klassenlehrerin 6. Klasse B



Meine Kindheit verbrachte ich mit meinen drei jüngeren Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof in Ennetbürgen. Schon damals liebte ich es, meine Geschwister zuhause beim «Schule spielen» zu unterrichten. Nach der obligatorischen Schulzeit zog es mich in die Backstube und ich erlernte den tollen Beruf des Bäcker/Konditors. Zwei Jahre nach meiner Ausbildung entschied ich mich, die Berufsmatura zu absolvieren und anschliessend das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Luzern zu starten. Nun geht die Studienzeit zu Ende und ich darf im August meine Tätigkeit als Primarlehrerin aufnehmen.

In der Freizeit ist Musik eine meiner grossen Leidenschaften. Einerseits spiele ich gerne auf meinem Akkordeon, andererseits bin ich in der Trachtengruppe Ennetbürgen als Tänzerin aktiv. Neben der Musik verbringe ich meine Freizeit gerne auf dem Bike oder in den Bergen beim Wandern. Auch die Backstubenluft hat mich noch nicht verlassen, denn das Dessert- und Kuchenbacken bereitet mir nach wie vor grosse Freude. Ich freue mich jetzt schon auf meine 6. Klässler, die ich ab August in Beckenried unterrichten werde und bin gespannt auf mein erstes Schuljahr als Lehrerin.

**Lea Lowth**  
Fachlehrperson 3./4. Klasse C

«Tagebuch-Eintrag»

Ich heisse: Lea Lowth  
Hier wohne ich: An der Nechimatt in Wolfenschiessen  
Zusammen mit: Meinem Mann und unseren beiden Jungs, 5 Jahre und 3 Jahre  
Das mag ich: Glückliche Kinder, spannende Bücher, feines Essen, tauchen und schwimmen, Berge und Picknicks im Wald, Sonnenschein und Sommerregen, Schneeflocken und Kaminfeuer, Zeit mit meiner Familie, Tiger und Oktopusse



Und das weniger: Unehrllichkeit, Stress und Druck, Schneematsch, Nacktschnecken und Spinnen  
Der spannendste Ort, an dem ich war: Kilauea Vulkan auf Big Island, Hawai'i

Das würde ich gerne einmal erleben: Einen Blauwal sehen  
Das ist mir sehr wichtig: Stärken stärken und Schwächen schwächen!  
Was ich sonst noch sagen will: Ich freue mich darauf, die 3./4. Klasse C im nächsten Schuljahr während einem Tag unterrichten zu dürfen.

Nicht erneut vorzustellen brauchen sich dagegen Rahel Muheim (neu in der 1./2. MK B) und Sarah Grötsch (5. Klasse A und B), die bis vor kurzem noch an unserer Schule tätig waren und auf das Schuljahr 2018/19 hin den Lehrkörper komplettieren.

## DIENTJUBILÄEN 2018

Renata Kesseli	20 Jahre	SHP
Micha Heimler	20 Jahre	Schulleitung
Patrick Walker	15 Jahre	Primarlehrer
Christoph Inderkum	15 Jahre	SHP
Madlen Risi	15 Jahre	Hausdienst
Alois Ambauen	15 Jahre	Hausdienst

## SPIELLEITERINNEN UND SPIELLEITER GESUCHT

**Damit das traditionelle Schülerfussballturnier auch weiterhin durchgeführt werden kann, braucht die 2. ORS als Organisatorin externe Unterstützung. Deshalb starten wir hier einen Aufruf.**

von Micha Heimler

In den letzten drei Jahrzehnten hat sich das Beckenrieder Schülerfussballturnier stetig zu einem wichtigen Ereignis im Schulkalender entwickelt. Immer am zweiten Sonntag nach Schulbeginn messen sich die fussballbegeisterten Kinder in verschiedenen Kategorien. Dabei gibt es nicht nur für die Erstplatzierten Preise: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer darf sich am Schluss etwas vom reichhaltigen Gabentempel aussuchen.  
Für die Schülerinnen und Schüler der 2. ORS ist das Turnier eine willkommene Einnahmequelle für ihre Klassenkasse, dies vor allem

auch im Hinblick auf das Lager im letzten Schuljahr. Abgesehen davon ist es natürlich für die 8. Klässler auch eine gute Erfahrung, einen solchen Anlass durchzuführen.  
In den vergangenen Jahren wurde es zusehends schwieriger, Leute zu finden, die sich als Schiedsrichterin oder Schiedsrichter zur Verfügung stellen. Für die Spielleitung braucht es dringend Fussballinteressierte, die bereit sind, einige Partien zu pfeifen. Das kann während des ganzen Turniers oder aber auf Wunsch auch nur während 1 bis 2 Stunden der Fall sein. Ob Väter, Mütter, ehe-

malige Schülerinnen und Schüler oder nach wie vor aktiv Fussballspielende:  
**Bitte meldet euch bis Ende Juli 2018 (schulverwaltung@schule-beckenried.ch oder 041 624 50 70) und tragt so wesentlich dazu bei, dass es das Beckenrieder Schülerfussballturnier auch weiterhin gibt. Neben dem Dank der Organisatoren sind euch Verpflegung am Turniertag und ein kleines Geschenk sicher.**

Die kommende Ausgabe findet am Sonntag, 2. September 2018 statt. Die 2. ORS dankt im Voraus für die Unterstützung.



Untere Reihe von links: Lino, Nik, Charlie, Jim, Anja, Jana, Mike  
 Mittlere Reihe von links: Armin Vogel, Christoph, Giuliano, Mehmet, Luca, Aline, Sara, Laura, Roman Heini  
 Oberste Reihe von links: Daniel, Sebastian, Olivia, Lisa, Livia, Kim und Nino, Annalisa und Paul, Deborah  
 Foto: Markus Amstad

# SCHULE ADE!

## 3.1 ORS (Klassenlehrer Roman Heini)

- |                 |  |
|-----------------|--|
| Aline Mathis    | Geomatikerin                             |
| Anja Murer      | Köchin                                   |
| Annalisa Gander | Juweso, Praktikum Fachfrau<br>Gesundheit |
| Christoph Waser | Sanitärinstallateur                      |
| Giuliano Gut    | Kunststofftechnologie                    |
| Jana Gander     | Elektroinstallateurin                    |
| Jim Bucher      | 10. Schuljahr                            |
| Kim Achermann   | Kauffrau                                 |
| Lino Blumenthal | Zimmermann                               |
| Luca Portmann   | Elektroinstallateur                      |
| Nik Budliger    | Elektroplaner                            |

## 3.2 ORS (Klassenlehrer Armin Vogel)

- |                    |                                      |
|--------------------|--------------------------------------|
| Olivia Amstad      | 10. Schuljahr/Pharmaassistentin      |
| Nino Baumgartner   | Gebäudetechnikplaner                 |
| Deborah Bulgheroni | Malerin                              |
| Laura Christen     | Kosmetikerin                         |
| Livia Gander       | DIDAC / Detailhandelsfachfrau        |
| Sebastian Gander   | Dachdecker                           |
| Daniel Käslin      | Zimmermann                           |
| Charlie Käslin     | Grafiker                             |
| Lisa Käslin        | Milchtechnologin                     |
| Mike Käslin        | Dachdecker                           |
| Paul Peuckert      | Kaufmann                             |
| Sara Schindelholz  | Praktikum Fachfrau Betreuung<br>Kind |
| Mehmet Temel       | Detailhandelsfachmann                |

## Maturi 2018

- |                 |   |
|-----------------|---|
| Jonas Konrath   | Informatik ETH Zürich                           |
| Avelino Näpflin | Spitzensport Langlauf /<br>Teilzeitangestellter |
| Dominic Rubi    | Betriebswirtschaftslehre HSG                    |
| Andrey Struffi  | Maschinenbau ETH Zürich                         |



Von links: Avelino, Andrey, Dominic, Jonas

# BESUCH AUS AMERIKA

**Wenn in der Englischstunde jemand zu Besuch kommt, der nur Englisch versteht und spricht, fördert dies ungemein die Motivation, das bisher Gelernte anzuwenden. Die Besuche von Aunt Annie sind deshalb eine Bereicherung für den Unterricht.**

von Dominik Meier

Aunt Annie spricht und versteht nur Englisch und steht plötzlich im Schulzimmer. Dass dieses Zusammentreffen genügend Anlass zum Reden gibt, versteht sich von selbst. Die Fremde Tante und die Schülerinnen und Schüler verstehen sich auf Anhieb. Das Eine gibt das Andere und schon ist man im Gespräch. Für die Lernenden ist

dies eine grosse Herausforderung, welche sie jedoch gerne annehmen. Sie sind stolz darauf, sich mit ihrem Besuch auf Englisch zu unterhalten und zu zeigen, was sie schon alles verstehen und können. Auch zeigt es ihnen auf sehr direkte Art und Weise, dass sie sprachlich handeln können.

Die Idee dahinter ist, dass die Kinder Gelerntes natürlich und authentisch anwenden und Neues entdecken und lernen können. Dies lässt sich eigentlich nur in einem Sprachaufenthalt in einem englischsprachigen Land verwirklichen. Doch man kann ja schlecht eine ganze Schulklasse nach England schicken. Deshalb wird hier der umgekehrte Weg gegangen und jemanden aus dem fremden Sprachraum besucht die Schülerinnen und Schüler. Schnell versteht man sich gegenseitig, lacht, erzählt und hört zu, natürlich in Englisch, ohne Frage. Ein bis zweimal im Jahr besucht Aunt Annie die Klasse. Zwischen- durch werden einander Briefe oder Postkarten geschickt, über Neues berichtet oder der nächste Besuch abgemacht. Alle Besuche werden übrigens mit der Lehrperson im Voraus koordiniert und die Inhalte am aktuellen Lern- und Wissensstand der Schülerinnen und Schüler angepasst. Alle machen mit und können kaum warten, bis auch sie etwas sagen dürfen. Aber auch diese Lektion ist einmal zu Ende. Wie lange wird es wohl dauern, bis wieder jemand ruft: «Aunt Annie is here! Welcome, come in.»



# DREI ERFOLGSMELDUNGEN AUS DEM SPORT

**Die Beckenrieder Schülerinnen und Schüler überzeugen erneut mit sportlichen Glanzleistungen.**

von Carina Wyss

Am 7. März fanden im Hallenbad Pestalozzi in Stans die kantonalen Schüler/-innen Schwimmwettkämpfe 2018 statt. Mehrere Schülerinnen und Schüler erreichten dabei Topresultate: Die beiden Knaben Ueli Jurt (Kategorie *Knaben Jahrgang 2009 und jünger*) sowie Mylo Fläschner (Ka-

tegorie *Knaben Jahrgang 2008*) wurden in ihrer Kategorie Sieger. Nello Bachschmid erreichte bei den *Knaben Jahrgang 2007* den dritten Platz. Auch die Mädchen waren erfolgreich. So gewann Katharina Jurt in der Kategorie *Jahrgang 2005* vor ihrer Schwester Florina Jurt. Ka-



«The Sharks» von links: Glenys Ettlin, Florina Jurt, Katharina Jurt und Nora Baumgartner.

tharina wurde sogar zur *schnellsten Nidwaldner Schwimmerin 2018* ausgezeichnet.

Im Klassenwettkampf konnten die Schwimmerinnen der 6. Klasse ebenfalls überzeugen. Unter dem Teamnamen «The Sharks» konnten sich Glenys Ettlin, Florina Jurt, Katharina Jurt und Nora Baumgartner (siehe Foto) den Sieg sichern und einen Pokal mit nach Hause nehmen.

Der sportliche Erfolg unserer 3. ORS-Abschlussklassen nimmt kein Ende:

Am 30. Kantonalen Schüler/-innen Fussballturnier (CS-Cup) haben die 3. ORS-Mädchen ihre Konkurrentinnen vom Platz gefegt und konnten sich mit dem Sieg in der *Kategorie Mädchen 9. Schuljahr* für das Finalturnier vom 13. Juni 2018 in Basel qualifizieren.

Die Jungs der 3. ORS haben sich bereits im Januar in der Disziplin Volleyball für den Schweizerischen Schulsporttag in Lausanne qualifiziert. Mit einer top Leistung haben sie einen Coup geschafft und landeten auf dem sensationellen dritten Platz.

Die Mädchen der 3. ORS durften ebenfalls in Lausanne antreten. Verfolgt vom Verletzungspech schafften sie es aber nur auf den 15. Rang.

Wir gratulieren allen Sportlerinnen und Sportlern ganz herzlich zu diesen hervorragenden Resultaten!



Siegermannschaft der 3. ORS-Mädchen am CS-Cup.



Die Knaben der 3. ORS nach ihrem 3. Platz im Volleyball am Schweizerischen Schulsporttag in Lausanne.

# EIN GARTEN, DER GENERATIONEN VERBINDET

«Jeder soll sein eigenes Gärtchen pflegen», hört man manchmal im Volksmund sagen. Dass es aber sehr bereichernd sein kann, über den eigenen Zaun hinauszuschauen, zeigt ein gemeinsames Projekt der Schule mit dem Altersheim Hungacher: Zwei Gartenhochbeete wurden erstellt und bepflanzt.

von Carina Wyss

Die Idee für dieses tolle Projekt ist im Altersheim Hungacher im Rahmen des Aktivierungsprogramms entstanden. Das Thema «Garten» stand in diesem Jahr bei verschiedenen Aktivitäten im Mittelpunkt. Barbara Abächerli und Marianne Imhasli von der Aktivierung haben festgestellt, dass dieses Thema die Bewohnenden interessiert und begeistert. Viele, die im Altersheim leben, hatten zuvor in ihrem Zuhause einen eigenen Garten, mussten ihn aber mit dem Umzug ins Altersheim aufgeben. Dementsprechend wurden bei den Aktivitäten immer wieder eifrig Erfahrungen und Fachwissen ausgetauscht, gleichzeitig war aber auch eine gewisse Wehmut spürbar, da man diesem Hobby im Altersheim nicht mehr nachgehen kann. Vor allem für Bewohnende im Rollstuhl ist Gartenarbeit ein Ding der Unmöglichkeit – es sei denn, man schafft rollstuhltaugliche Hochbeete!

Die Anfrage des Altersheims erreichte die Schule und der TG-

Lehrer der ORS, Roman Heini, war sofort begeistert und hat das Projekt zusammen mit einigen 3. ORS-Schülern in Angriff genommen. Reale Aufträge wie dieser seien immer sehr motivierend für die Schüler und man müsse sie nie überreden, mitzumachen. Die Schüler spüren, dass sie für eine sinnvolle Sache gebraucht werden und lernen Verantwortung zu

übernehmen sowie genau und zielgerichtet zu arbeiten. Für das Projekt war dann auch eine genaue Planung notwendig, da die Hochbeete den Bedürfnissen der Bewohnenden angepasst werden sollten. Die Höhe der Hochbeete wurde so definiert, dass man mit dem Rollstuhl schön zufahren und auch sonst arbeiten kann, ohne dass man



sich stark nach vorne beugen muss. Zudem befinden sich in den Hochbeeten Kisten, welche für eine praktischere Handhabung problemlos herausgenommen werden können. Für die Ausführung der handwerklichen Arbeiten waren nun die Schüler zuständig. Die von Roman Heini zugeschnittenen Holzteile mussten sorgfältig gehobelt, gebohrt, geschliffen und schliesslich zusammengebaut werden. Das dafür notwendige Holz wurde bei der Sägerei Murer in Beckenried bezogen. Es kann also ohne schlechtes Gewissen von Hochbeeten «made in Beckenried» gesprochen werden.

Der eigentliche Höhepunkt bildete am Donnerstag, 17. Mai 2018 die feierliche Übergabe der Hochbeete. Die Schüler haben ihre Werke mit einem eigens organisierten «Muli» von der Schule ins Altersheim transportiert und konnten diese, begleitet von zwei Musikern, den Bewohnenden des Altersheims übergeben. Die Freude über die neue Errun-

genenschaft war bei allen Beteiligten spürbar. Anschliessend wurden die Beete gemeinsam bepflanzt, was wiederum Raum für interessante, generations-, beziehungsweise «zaunübergreifende» Gespräche schaffte. Abgerundet wurde der Anlass mit einem feinen Zvieri und einem kleinen Ge-

schenk für die engagierten Schüler.

Nun ist zu hoffen, dass im Gemeinschaftsgarten ganz viel Salat, Kohlrabi, Lauch usw. geerntet werden kann und dass es auch in Zukunft weitere Projekte geben wird, bei denen Jung und Alt zusammengebracht werden.





# AUF DEN SPUREN DER RÖMER

**In einer Zeitmaschine zu Asterix und Obelix in die Römerzeit zu fliegen, wäre schon toll. Doch ein Lehrausgang nach Augst bietet auch sehr viel.**

von Dominik Meier

Mit höchster Wahrscheinlichkeit haben die Römer in Beckenried keine Spuren hinterlassen, jedoch waren sie in unserem Land zukunftsbestimmend. In welcher Art ihre Lebensweise und ihre Erfindungen uns bis heute noch begleiten und beeinflussen, damit beschäftigten sich alle Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse während längerer Zeit.

Neben den eher theoretischen Zugängen im Schulzimmer bietet sich bei diesem Thema ein Lehrausgang an. Viele römische Spuren, vor allem im Mittelland, sind

auch heute noch sichtbar und begehbar. Neben Windisch lassen sich in Augst (BL) viele Spuren entdecken. In der ehemaligen Garnisonsstadt wird kaum ein neues Haus gebaut, ohne dass man auf «Schätze» aus der Römerzeit stösst. Alles aus dem damaligen Alltagsleben gibt es in irgendeiner Form zu sehen. Sogar ein Teil des Abwassersystems, der sogenannten Kloake, ist begehbar und hat bei vielen Schülerinnen und Schülern für einen bleibenden Eindruck gesorgt. Das Amphitheater, wo man sich gut in die Rolle eines

Gladiators versetzen kann, hat natürlich ebenso viele begeistert. Aber auch der Nachbau einer römischen Villa und das Museum lässt einem in die vergangene Zeit eintauchen.

Ben: *«Ich habe zu Hause auf der Homepage von Augusta Raurica gelesen, dass im Wohnraum der Römer nur die Männer auf dem Sofa liegen durften. Die Frauen mussten auf den Stühlen sitzen. Dies fand ich sehr lustig.»*

Muriel: *«Ich hätte zu Hause auch gerne eine solch grosse Badewanne, wie es im Römerhaus hat.»*

Vanessa P.: *«Mir hat der Hypokaust gefallen. Es ist unglaublich, dass die Römer nicht nur die Bodenheizung, sondern auch die Wandheizung kannten.»*

Simon: *«Mir haben die Thermen gefallen. Da wäre ich auch gerne Römer gewesen. Ich hätte den ganzen Tag gebadet.»*

Levin: *«Ich fand den Lehrausgang sehr toll. Ich habe meine Eltern bereits gefragt, ob wir während den Sommerferien einmal nach Augusta Raurica gehen und das alljährliche Römerfest besuchen.»*

Doch trotz aller Begeisterung meinte Alessio: *«Mir hat das Römerhaus gut gefallen, aber ich wohne lieber zu Hause in Beckenried.»*



# ROLAND KÄSLIN WIRD IM GENOSSEN-RAT NACHFOLGER VON MATHIAS AMSTAD

**Nach zwei Jahren tatkräftiger Mitarbeit im Genossenrat gab Mathias Amstad (29) an der Genossengemeinde seinen Rücktritt bekannt. In der Person von Roland Käslin (52) wurde ein würdiger Nachfolger gefunden. Er wechselt von der Finanzkommission in den Genossenrat. Lesen Sie ihren persönlichen Abschieds-, beziehungsweise Einstandsbericht:**

## Mathias Amstad zurückgetretener Genossenrat

Die letzten zwei Jahre engagierte ich mich als Genossenrat für die Korporation Beckenried. Ich übernahm das Ressort Liegenschaften, Immobilien, technisches Inventar und den Wärmeverbund. Insbesondere die Führung des Wärmeverbunds war für mich ein forderndes und interessantes Themenfeld.

Der Wärmeverbund ist mittlerweile im fünften Betriebsjahr. Die Inbetriebnahme verlief dank des tatkräftigen Einsatzes meiner Vorgänger erfolgreich. Die Anlage und auch das Verteilnetz funktionierten bereits zu Beginn wie geplant. Die letzten zwei Jahre haben wir daher die nötige Zeit investiert, um einen zuverlässigen Anlagenbetrieb dauerhaft sicherstellen zu können. Dazu haben wir insbesondere ein Betriebsreglement erarbeitet, in dem Aufgaben und Zuständigkeiten des Genossenrates sowie der Mitarbeitenden geregelt werden. Viele der definierten Qualitätssicherungsmassnahmen sind bereits umgesetzt. Für den Anlagebetrieb wurde Anfang Jahr ein Betriebs-



leiter im Teilzeitpensum angestellt.

Auch weitere interessante Themen wie die Verbindung des Alpenteils Seewli mit der Alp Unterstock, die forstliche Erschliessung Hornwald oder die Investition in die Klewenbahn wurden die letzten zwei Jahre vorangetrieben. Mit der Nutzung der Beckenrieder Alpen wird landwirtschaftlicher Lebensraum und eine freie Landschaft bewahrt. Mit den umfangreichen Waldungen wird ein wichtiger Schutz für das Dorf und Lebensraum für das Wild gepflegt. Dies empfinde ich als ein hohes Gut, insbesondere weil es so nahe an städtischen Gebieten liegt.

Mit dem Bundesgerichtsurteil von Anfang Jahr wird das Genossenbürgerrecht neu geregelt. Ich würde vorschlagen, dies auch als Chance für die Korporation anzusehen. Unter Voraussetzung der direkten Abstammung können sich in Zukunft nämlich viel mehr Menschen, die hier verwurzelt sind, engagieren.

## Grund für meinen Rücktritt

Werktags arbeitete ich in der Region Zürich als Ingenieur in einem Planungsbüro. Die letzten zwei Jahre haben gezeigt, dass es unerlässlich ist vor Ort zu sein und zwar in beiden Hinsichten. In der Konsequenz bin ich nun zurückgetreten, wobei ich bedaure, dass ich mich dazu entscheiden musste. Gleichzeitig hoffe ich natürlich, dass mein Rücktritt den Genossenrat nicht davon abhält, auch in Zukunft junge Beckenriederinnen und Beckenrieder in den Rat einzubeziehen. Mit meinen Ratskollegen und der Genossenschreiberin war es möglich, auf angenehme und konstruktive Weise an Lösungen mitzuarbeiten. Dafür möchte ich mich recht herzlich bedanken.

## Roland Käslin neuer Genossenrat

Ich bin am Rosenweg aufgewachsen und besuchte auch die obligatorischen Schulen in Beckenried. Nach der kaufmännischen Lehre bei der Nidwaldner Kantonalbank, Stans, folgten verschiedene

Weiterbildungen; so die höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule in Luzern sowie die Ausbildung zum diplomierten Wirtschaftsprüfer in Zürich. In dieser Zeit habe ich neun Jahre bei der Nidwaldner Kantonalbank und danach zehn Jahre bei PricewaterhouseCoopers (Luzern/Kapstadt/Zug) gearbeitet. Als spezielles Erlebnis durften meine Frau Conny und ich dabei einen 2 ½ jährigen Arbeitsaufenthalt in Kapstadt (Südafrika) verbringen. Nach einer zweijährigen Tätigkeit beim Uhrenkonzern Richemont, Zug, bin ich nun seit fünfzehn Jahren in verschiedenen Funktionen (Buchhaltungsbereich) bei Partners Group, Baar, tätig.

Vor rund sechs Jahren konnte unsere Familie in der neu erstellten Erlen-Überbauung ein Eigenheim erwerben. Unsere Söhne Nordin (14) und Laurin (12) besuchen aktuell das Kollegi in Stans, beziehungsweise die Primarschule



in Beckenried und sind daneben aktiv im Skifahren und Fussball, wobei wir sie gerne unterstützen. Als Familie sind wir deshalb öfters auf der Skipiste, Fussballplätzen oder auf unseren Velos anzutreffen.

Durch meine vierjährige Tätigkeit in der Finanzkommission der Korporation Beckenried erhielt ich einen vertieften Einblick in die interessanten, vielseitigen und zahl-

reichen Tätigkeiten der Korporation Beckenried. Dabei konnte ich auch einen äusserst gut funktionierenden Genossenrat kennen lernen, welcher in den Bereichen Forst- und Waldwirtschaft (insbesondere auch Schutzwald), Alpwirtschaft, Gewerbe (Obere Allmend; Wärmeverbund) und auch im Sport und Tourismus (Klewenalp) mit grossem Einsatz viele Projekte für die Beckenrieder Bevölkerung verwirklicht.

Als eingefleischter Beckenrieder liegen mir das Dorf und die Klewenalp sehr am Herzen und die Korporation Beckenried erbringt hier wertvolle Leistungen zum Erhalt und der Weiterentwicklung unseres Dorfes. Obwohl gewisse Themen für mich viel Neues beinhalten werden, bin ich sehr motiviert, mich hier einzuarbeiten und für die Korporation Beckenried und die verschiedenen wichtigen Projekte im Korporationsgebiet einzusetzen.

## ALP OBERMORSCHFELD

**Die Genossenschaftskorporation suchte im Mosaik Nr. 74/2013 Personen, welche am Erhalt der Alphütte Obermorschfeld interessiert sind. Darauf haben sich vier Einheimische gemeldet, die dann mit dem Denkmalpfleger und dem Genossenvogt eine Besichtigung machten. Durch weitere vier Einheimische verstärkt, wurde am 17. Dezember 2017 der Verein «Acta Morschfeld» gegründet.**

von Urs Gander

Erstmals erwähnt ist die Alp Morschfeld am 19. Februar anno 1262 in der Urkunde Acta Murensia. Damalige Besitzerin war das Kloster Murbach im Elsass. Sieben

in Nidwalden ansässige Bürger, unter anderem «Rudolf + Heinrich vo Rättschrieden», «Heinrich vo Isenringen», «Ulrich Wymann» und «Burkart vo Lielibach», hat-

ten dem Kloster einen Jahreszins von drei Stanser Zigern zu entrichten.

Am 10. Mai 1441 konnte die Alp Morsfäldt von der Gnossamy zu Begegniedt um 80 römisch Gulden in Gold gekauft werden und ist somit seither Eigentum der Genossenschaftskorporation Beckenried.

Die heutige Alphütte, mindestens 300-jährig, ist ein historisches Erbe aus der früheren Alpbewirtschaftung und steht auf dem Morschfeldboden, auf 1590 m ü. M.

Der Alpbetrieb Nr. 22 (Obermorschfeld) wurde bis 2011 von den Gebrüdern Alfons und Josef Berlinger nach alter Sitte bewirtschaftet. Die Hütte steht seit 1998 unter kantonalem Denkmalschutz und ist als einzige noch mit Schindeln gedeckt. Nach dem Tod der Gebrüder Berlinger wurde Ende 2017 die Alphütte Obermorschfeld gemäss Alpgesetz durch die Genossenschaftskorporation von den Erben des Alfons Berlinger erworben.

An der Genossenschaftsgemeinde vom 2. Mai 2013 erhielt der Genossenrat die Vollmacht, einen Pachtvertrag für die Alphütte Obermorschfeld abzuschliessen. So konnte die Hütte von der Korporation mit einem 50-jährigen Vertrag dem Verein «Acta Morschfeld» verpachtet werden, welcher das Ziel hat, die Alphütte langfristig und möglichst im ursprünglichen Zustand zu erhalten.

### Schindeldach wird aufwendig erneuert

Zum Erhalt gehört insbesondere der Ersatz der morschen Dachschindeln. 100 m<sup>2</sup> der total 180 m<sup>2</sup> Dachfläche wurden letztmals 1995 ersetzt. Die Genossenschaftskorporation hat wie bereits 1995, auch 2018 die Schindelholzbäume gespendet. Dazu wurden vom Verein im Januar und Februar aus einheimischen, feinjährigen Rottannen, für ca. 110 m<sup>2</sup> Holzschindeln in Handarbeit gespalten, geschnätzt, getrocknet und gebunden. Für die ganze Dachfläche benötigt es noch weitere rund 70 m<sup>2</sup>, die im nächsten Winter hergestellt werden, um dann im Sommer 2019 das ganze Dach neu eindecken zu können. Die bereits undichten Stellen sind seit 2014 mit Blachen provisorisch gedeckt. Diesen Sommer werden verschiedene weitere Unterhalts- und Sanierungsarbeiten umgesetzt.

Der Verein, unter dem Präsidium von Ueli Amstad, hat Beitragsge-

suche bei der Denkmalpflege und beim Fonds Landschaft Schweiz eingereicht. Der kantonale Denkmalpfleger Gerold Kunz ist für alle baulichen Sanierungen die Bewilligungsstelle. Oberstes Ziel ist der Erhalt dieses einmaligen Kultur-gutes auf den Beckenrieder Alpen. Die Alphütte soll nach der Sanierung für Interessierte zugänglich werden.

Um den Erhalt dieser einmaligen Alphütte langfristig sicherzustellen, sind wir dankbar um jede Unterstützung durch Gönner oder Spender an den Verein «Acta Morschfeld».

Nidwaldner Kantonalbank  
CH85 0077 9000 2592 9510 0

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Präsident, Ueli Amstad, Rotzhalde 5, 6370 Stans (079 793 59 79), ueli.amstad@kfnmail.ch

Peter Käslin, Nidertstrasse 22b, 6375 Beckenried (079 838 17 03), pk22@bluewin.ch



Schindelgedeckte Alphütte Obermorschfeld.

# GROSSER EINSATZ FÜR UNSERE PFARREI

**Ende Schuljahr geht Idamia Herger in ihre wohlverdiente Pension. In unserer Pfarrei leistete sie grossartige Arbeit. Vieles baute sie mit Energie und Tatendrang auf. Dankbar halten wir Rückblick auf ihr Wirken.**



von Daniel Guillet

Menzinger-, Baldegger- und Ingenbohrer Schwestern prägten Idamia Herger in der Schulzeit und im Lehrerseminar. Früh spürte sie ihre Berufung, mit Kindern methodisch und didaktisch zu arbeiten. Als ausgebildete Lehrerin mit 16-jähriger Berufstätigkeit brachte sie ihre Erfahrungen ab 1990 in die Sonntagsfeyr in Beckenried ein. Immer stärker zog es sie in die Pfarreiarbeit. Durch ih-

ren Mentor Pfarrer Urs Casutt fand sie den Weg zur Katecheten-ausbildung. Am 1. August 1994 wurde sie von der Kirchgemeinde in einem Kleinpensum als Religionslehrerin angestellt. Zu dieser Zeit wirkte auch der spätere Bischof und gegenwärtige Kardinal Kurt Koch aushilfsweise mit. Begegnungen mit ihm waren eindrücklich und nachhaltig. Nebst dem Unterricht übernahm Idamia später die Leitung der Sonntagsfeyr und des Heimgruppenunterrichtes, sowie Bereiche der Erstkommunion und Firmung. Im Weiteren erfüllte sie Aufgaben im Minipastoral, in der Familienliturgie, im Pfarreiblatt / Mosaik, bei ausserschulischen Veranstaltungen und in der Vertretung des Dekanats im Kleinen und Grossen Kirchenrat.

Vieles erlebte Idamia, auch bewegte Zeiten. Sie arbeitete in den 24 Jahren mit sieben Pfarrern und Pfarradministratoren zusammen. Ich bewundere ihr inneres Feuer, das immer noch lichterloh brennt. An Ideen, Kreativität, Organisationstalent und Gründlichkeit hat

es nie gefehlt. Ob Unterricht oder kirchliche Feiern, alles war abwechslungsreich und kurzweilig. Viel Herzblut verschenkte sie in eine kindergerechte Liturgie. Bereits in den Anfängen schrieb sie deshalb dem damaligen Dekan einen Brief, wo sie um Änderungen im Gottesdienst der Erstkommunionkinder an der Einsiedler Wallfahrt bat. Lebendige und familien-gerechte Gottesdienste sind dort nicht mehr wegzudenken! Ihr Einsatz für kindgerechte Formen hat sich gelohnt.

Das Krippenspiel, die wachsende Ministrantenschar mit aktuell 50 Kindern, die eindrücklichen Erstkommunionfeiern und die fünf-jährige Tätigkeit beim «Firmweg 18» mit den Abschlussreisen nach Mailand und Prag waren Highlights.

Idamia brachte ihre Anliegen stets ehrlich und direkt vor, was ich schätze. Im Namen des Kirchenrats und des Pfarreiteams danke ich ihr für ihren grossen Einsatz. Für die Zukunft wünschen wir Idamia viel Freude, Erfüllung und alles Gute.



## FIRMREISE NACH BENEDIKTBEUERN VOM 10. BIS 13. MAI 2018

**Sechzehn junge Menschen aus Beckenried haben sich im vergangenen Herbst für den Firmweg entschieden und liessen sich am Sonntag, 10. Juni 2018 in der Pfarrkirche Beckenried firmen. Einen Monat zuvor erlebten neun Firmanden eine unvergessliche Firmreise.**

von Heidi Ineichen

Die Firmreise führte uns ins oberbayrische Benediktbeuern. Das dortige Aktionszentrum ist eine Einrichtung der Salesianer (Gründer des Ordens ist Don Bosco), das speziell junge Menschen willkommen heisst. Wir wurden herzlich und hervorragend von den gut organisierten Mitarbeitern des Aktionszentrums betreut und das vielfältige Programm war sehr bereichernd für die Firmvorbereitung. Besonders schön waren die spirituellen und meditativen Impulse auf dieser Firmreise. So durften wir bei unserer Ankunft mit dem Firmspender Generalvikar Dr. Martin Kopp einen eucharistischen Gottesdienst feiern. Unvergesslich bleiben das Riverrafting auf der Isar und der Besuch

der Landeshauptstadt München, wo unsere jungen Menschen ein Freizeitprogramm erlebten.

Am Sonntag, nach einer besinnlichen Messfeier unter strahlendblauem Himmel, besuchten wir die eindrücklichen Räume des Klosters und nach einem feinen Mittagessen fuhren wir nach Nidwalden zurück. Unserem Pfarrer und Chauffeur Daniel Guillet sei hier ein besonderer Dank für die angenehme Reise im Kleinbus ausgesprochen. Auch dem Firmleitungsteam möchten wir im Namen der Pfarrei recht herzlich für die tollen Tage danken. Und «last but not least» allen Firmanden und ihren Eltern für ihr Vertrauen, das sie uns geschenkt haben. Unsere Firmreisenden erfreuten sich

an der Gemeinschaft untereinander, am jungen Firmteam und dem Firmspender Martin Kopp. Am Sonntag, 10. Juni 2018 empfingen sechzehn Firmanden durch den Firmspender und Generalvikar Martin Kopp das Sakrament der Firmung und wurden so durch die Kraft des Heiligen Geistes für ihr Leben gestärkt.

**Die 16 Firmanden der Pfarrei Beckenried:**

Simon Amstad  
Jolien Birrer  
Nadine Gander  
Dario Gloor  
Silvan Hess  
Julia Käslin  
Roy Käslin  
Sarah Käslin  
Diego Murer  
Nadine Murer  
Juliana Neves Abrantes  
Noelle Regensburger  
Silvan Schnider  
Céline Urech  
Hanna van den Bosch  
Patricia Waser



# 75 JAHRE KLEWEN-KAPELLE

(1943–2018)



**Die Klewen-Kapelle, eine Perle der Beckenrieder Sakral-Landschaft. Am Sonntag, 8. Juli 2018, darf das Jubiläum der Kapell-Weihe vom 11. Juli 1943, im Rahmen eines Festgottesdienstes mit Jodlermesse begangen werden.**

*von Paul Zimmermann*

Zum 50-Jahr-Jubiläum der Klewen-Kapelle hatte der dannzumalige Präsident des Kapellrates, Dr. iur. Eduard Amstad-Baumann (1922–2015), eine sehr lesenswerte Jubiläumsschrift verfasst. Dieser Schrift verdanken wir es, dass auch der heutigen wie nachkommenden Generationen die Geschichte der Klewen-Kapelle und damit verbundene Geschehnisse überliefert bleiben. Bekanntlich nahm die Klewenbahn am 15. April 1933 ihren Betrieb auf. Dies mit Kabinen für vier Personen. Mit der Zählung der Fahrgäste hielt man es nicht so genau, was prompt zu Aufsichtsbeschwerden führte. Bereits nach

drei Jahren erfolgte daher der Umbau, neu mit Kabinen für 20 Personen. Die Frequenzen der Bahn stiegen nun in den ersten fünf Jahren von 36'000 auf 80'000 beförderte Personen im Jahr. Damit verbunden ging auch die touristische Entwicklung einher. Die Leute, die auf Klewen übernachteten, hatten das Bedürfnis, am Sonntag einen Gottesdienst zu besuchen. Der Weg nach Niederrickenbach, den die Älpler im Sommer zur sonntäglichen Messfeier zurücklegten, war beschwerlich. Erste Abhilfe brachte 1938 der Einbau eines Schrankaltars im Speisesaal des Bahnrestaurantes, mit Gottesdiensten während der Sommer-

und Wintersaison. Auf die Dauer vermochte dies nicht zu befriedigen und es kam immer mehr der Wunsch nach einer Kapelle auf.

#### Zur Baugeschichte

Am 23. März 1941 gründete eine breit abgestützte Versammlung von Interessenten ein Initiativkomitee und übertrug ihm das Mandat zur Weiterverfolgung des Anliegens «Kapellen-Bau». Gestützt auf deren Abklärungen und Rücksprachen mit weltlichen und kirchlichen Instanzen, kam es bereits am 28. Dezember gleichen Jahres zur Gründung des »Katholischen Kapellbauvereins Klewenalp«, der sich «den Bau und Unterhalt einer

römisch-katholischen Kapelle sowie die Feier eines regelmässigen Gottesdienstes an Sonntagen während der jeweiligen Saisonzeit» zum Zwecke gab. Der gleichzeitig bestimmte Vorstand ging tatkräftig ans Werk und nahm insbesondere mit namhaften Architekten Verbindung auf. Die Wahl fiel auf das Architekturbüro Theiler und Helber in Luzern. Anhand des von Dipl. Architekt Gustav Helber (1880–1943) erstellten Projektes wurde an der Vereinsversammlung vom 10. Juli 1942 der Baubeschluss gefasst. Bereits im Herbst erfolgte der Baubeginn. Mit der feierlichen Einweihung wurde die Kapelle am 11. Juli 1943 ihrer Bestimmung übergeben. Nachdem die Kapelle zuvor als Eigentum des Kapell-Vereins im Grundbuch eingetragen war, errichtete der Verein 1953 auf Wunsch des Bischofs eine kirchliche Stiftung, welcher er die Kapelle, nebst dem Inventar und dem Kapellfonds, samt Grund und Boden zueignete. Die Verwaltung

der Stiftung erfolgt durch deren Organe, Kapellrat und Kapellgemeinde. Seit 75 Jahren ist die Kapelle für viele das Herzstück der Klewenalp. Zusammen mit der Lourdes-Grotte (1938) in der Fels-

station unterhalb der Bergstation der Bahn, der Steinstössi-Kapelle (1704) sowie den Alp- und Bergkreuzen, ist sie Zeugnis unserer christlichen Kultur. Dank und Anerkennung allen, die sich deren Belangen annahmen und dies auch weiterhin tun.

## JUBILÄUMSFEIER

**Sonntag, 8. Juli 2018, 11.00 Uhr  
bei der Klewen-Kapelle  
(bei schlechter Witterung im Saal des Panorama-Restaurants)**

Begrüssung durch Heini Murer, Präsident des Kapellrates

Gedanken zur Geschichte der Klewen-Kapelle durch Kapellrätin Christine Amstad Zeier

Festgottesdienst mit Pfarrer Daniel Guillet unter Mitwirkung vom Jodlerklub Wiesenberg

Apéro mit musikalischer Unterhaltung durch Lisa Käslin und Priska Truttmann, Schwyzerörgeli



*Kapellrat Klewen-Kapelle von links: Hansruedi Amstad Kassier und Kapellvogt, Res Käslin Kapellrat, Martina Odermatt Sakristanin, Heini Murer Präsident, Daniel Guillet Pfarrer, Diana Käslin Vizepräsidentin, Peter Jenny Aktuar, Christine Amstad Zeier Kapellrätin.*



# KIRCHENRAT – RÜCKBLICK UND AUSBLICK

**An der Kirchgemeindeversammlung vom 25. Mai 2018 orientierte Kirchmeister Gerhard Baumgartner über die Ratstätigkeit. Lesen Sie hier die Zusammenfassung.**

*von Gerhard Baumgartner*

Der Kirchenrat hat sich 2017 zu neun Gesamtsitzungen versammelt und die anfallenden Geschäfte behandelt.

## **Begegnungszentrum**

Die Planungskommission hat sich zudem intensiv mit der Planung des Begegnungszentrums auseinandergesetzt. Das Bauprojekt ist abgeschlossen und die Dokumentation und Pläne liegen vor. Die Finanzkommission hat diese Unterlagen durch das Büro für Bauökonomie überprüfen lassen. Das externe Büro kam zum Schluss, dass die Unterlagen dem heutigen Standard der Planung entsprechen. Ihre Kostenberechnung weist eine Abweichung von nur 1% auf. Momentan liegen die Projektunterlagen zur Vorprüfung beim Kanton, der vierzehn Stellen in die Vorprüfung einbezog. Dieser kantonale Vorprüfungsentscheid ist Voraussetzung für den Entscheid der Gemeinde. Da dieses Verfahren mehr Zeit in Anspruch genommen hat, wurde der Abstimmungstermin durch den Kirchenrat auf Herbst 2018 festgelegt.

## **Telefonanlage**

Die Telefonanlage im Pfarramt musste per Ende Jahr ersetzt werden, da sie nicht mehr den technischen Voraussetzungen entsprechen hat.

## **Wegkreuz beim Denner**

Der Kirchenrat setzte sich für die Versetzung des Wegkreuzes beim Kreuzungspunkt Lielibach-Dorfstrasse ein. Das kommunal geschützte Wegkreuz am Lielibach wurde durch die neue Denner-Geschäftsreklametafel verdeckt und kam nicht seiner Bedeutung entsprechend zur Geltung.

## **Archiv**

Für die im Budget 2018 vorgesehene Aufarbeitung und Neuordnung des Pfarrei-Archivs erteilte der Kirchenrat den Auftrag Frau Karin Schleifer, Inhaberin der SKRIPTORIUM GmbH und Teilzeitangestellte beim Staatsarchiv. Sie wird diese Arbeit mit Herrn Kunz, Stans, Geschichtsstudent der Uni Zürich, in den kommenden Sommermonaten aufnehmen.

## **Beitragsgesuche**

Für die Ausrichtung finanzieller Beiträge an Gesuche stellte der Kirchenrat Kriterien zusammen, welche seither Grundlage und Entscheidungshilfe bei der Prüfung und Beurteilung dieser Eingaben sind.

## **Personelles**

Regula Schegg, Ennetbürgen, amtiert seit Juni 2017 als Protokollführerin für den Kirchenrat.

Nach acht Jahren Kirchenrats-tätigkeit tritt unsere allseits geschätzte Kirchenrätin und Kirchenratsvizepräsidentin Elfriede Murer zurück. Für ihr ausserordentliches Engagement danke ich ihr herzlich. Sie hat sich für die unzähligen Anlässe eingesetzt und die Zusammenarbeit mit der Frauengemeinschaft ausgebaut. Ein besonderes Anliegen war ihr die Reaktivierung der kirchlichen Anlässe.

Der Kirchenrat hat in den Stiftungsrat Alterswohnheim Hungacher für die Amtsdauer ab Sommer 2018 bis 2022 folgende sechs Mitglieder gewählt:

Pfarrer Daniel Guillet, bisher / René Hürlimann, bisher / Luzia Gander, bisher / Gerhard Amstad, bisher / Heinz Polenz, neu / Gerhard Baumgartner, neu

## **KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG**

### **Wahlen**

Heinz Polenz wurde ehrenvoll als Mitglied des Kirchenrates 2018 bis 2022 wieder gewählt und als neue Kirchenrätin erhielt Priska Rohrer-Zurfluh, Unterscheid 10, die Zustimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Gerhard Baumgartner wurde als Kirchmeister für die zweite Amtsdauer 2018 bis 2020 bestätigt. Als Kirchenratsvizepräsidentin wurde

neu Mirjam Würsch Käslin, Kastanienweg 1, gewählt.

Die Finanzkommission setzt sich 2018 bis 2022 aus folgenden drei Personen zusammen:

- Remo Murer, Rüttenenstrasse 70, bisher
- Christoph Gander, Unterscheid 10, bisher
- Herbert Genhart, Ridlistrasse 12b, neu.

René Hürlimann, Kirchweg 32, wurde als Mitglied der röm. kath. Landeskirche Nidwalden bestätigt. Als Nachfolger von Karl Berlinger und Elfriede Murer wurden die beiden Kirchenräte Otto Käslin und Gerhard Baumgartner in dieses Gremium gewählt.

Als neuer Ridlikapellverwalter wurde Thomas Zumbühl, Oberdorfstrasse 10, gewählt. Er ersetzt Erich May.

### **Jahresrechnungen**

Die Rechnungen 2017 der röm. kath. Kirchgemeinde sowie des Ridlis wurden ohne Diskussion genehmigt.

Der Kirchenrat bedankt sich herzlich bei den Abtretenden sowie bei den Mitarbeitenden, den Religionslehrpersonen und den unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihre tollen Einsätze für die Kirche und Dorfgemeinschaft.

# GEDANKEN ZUM JAKOBSWEG

**Buochser, Emmetter und Beckenrieder haben ihn quasi direkt vor der eigenen Haustüre – den Jakobsweg. Er ist ein seit Jahrhunderten beliebter Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakob in Santiago de Compostela.**

*von Pfarrer Heinz Brauchart*

Die Etappe von Brunnen nach Stans gehört zu einem breit angelegten Netz von Wander- und zum Teil historischen Verkehrswegen durch ganz Europa. Ich habe viele Kilometer auf dem Jakobsweg in der Schweiz, in Frankreich und in Spanien zurückgelegt und bin vor Jahren auch einmal als Pilger in Buochs vorbeigekommen, natürlich ohne zu ahnen, dass ich hier einmal leben und arbeiten würde!

Es fasziniert mich, auf endlos scheinenden Pfaden, Schotter- oder Sandpisten, Forst-, Land- und Autostrassen zu wandern und

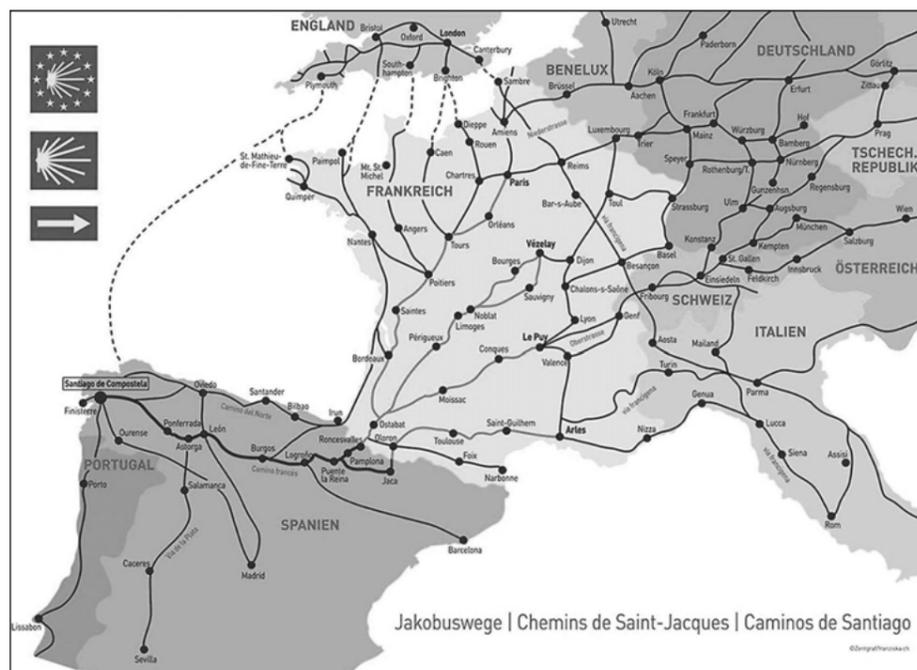
gleichsam im Schrittempo in wechselnde Landschaften, Stimmungen, Regionen und Kulturen einzutauchen. «Wo du nicht zu Fuss warst, warst du nicht wirklich», lautet ein Sprichwort. Körper und Seele brauchen Zeit zum Erfassen, Wahrnehmen und Geniessen.

Die Gründe und Motive für das Pilgern sind vielfältig. Manche, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind, befinden sich in einer Übergangsphase, zum Beispiel vor einem beruflichen Stellenwechsel oder vor dem Eintritt ins Rentnerdasein. Manche haben eine Tren-

nung, einen Verlust oder eine Krankheit hinter sich. Manche suchen das Abenteuer in der Fremde oder brauchen eine Auszeit vom Alltagsstress. Für die meisten geht es darum, beim Pilgern Schritt für Schritt Erlebtes zu verarbeiten, Versöhnung und Klärung zu finden, Neues reifen zu lassen und mit sich ins Reine zu gelangen. «Der Weg ist das Ziel», wird häufig gesagt.

Die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela begann im 9. Jahrhundert mit der Legende von der Auffindung des Grabes von Jakobus dem Älteren, einem der drei

engsten Jünger Jesu. Heute ist der Jakobsweg Kulturweg, Pilgerweg und existentieller Weg in einem. Es kommt nicht auf Leistung, Dauer oder Anzahl absolvierter Kilometer an. Es kommt – wie auch sonst im Leben – auf die Haltung und die Einstellung an und darauf, dass man sich hin und wieder «von oben» beschenken lässt. So ist das Pilgern auch ein Bild des Lebens. Leben heisst Unterwegssein. Es gibt kein Bleiben für immer. Mit Worten des Mystikers und Dichters Gerhard Tersteegen gesagt: «Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur grossen Ewigkeit. O Ewigkeit, o schöne, mein Herz an dich gewöhne. Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.»



Jakobsweg Via de la Plata

## ...WIE DER BETTLERBACH ZU SEINEM NAMEN KAM?

**Der Bettlerbach verläuft nahe der Gemeindegrenze zwischen Buochs und Beckenried. Auf seinem Weg vom Bärensgraben (Buochserhorn) in Richtung See, fliesst er durch die Liegenschaften Ifängi, Hinter-Sassi und Kallenbach, bevor er schlussendlich in den See mündet. Laut alten Urkunden hatte der Bettlerbach früher einen anderen Namen.**

von Andrea Waser

Gemächlich fliesst der Bettlerbach durch grünes Wiesland, gurgelt und plätschert über Steine hinweg und man glaubt kaum, dass dieses friedliche Gewässer bei starken Regenfällen oder Gewittern zu einem rauschenden Bach anschwellen kann. Sein Name «Bettlerbach» ist speziell, macht neugierig und wirft Fragen auf.

Aus maschinengeschriebenen Notizen im Pfarrarchiv Buochs kann man entnehmen, dass der Bettlerbach in alten Urkunden noch einen anderen Namen hatte. Dort steht geschrieben, dass der Bettlerbach früher Chalcherbach genannt wurde, was auf sein kalkhaltiges Wasser zurückzuführen war. Auch der Liegenschaftsname des heutigen Kallenbach ist laut alten Erklärungen auf die Lage an einem Bach zurückzuführen, der kalkhaltiges Wasser oder zumindest kalkhaltiges Gestein mitführte. Mit dem Bach, der dabei erwähnt wird, kann eigentlich nur der Bettlerbach gemeint sein. In Schriften aus dem Jahre 1836 wird dann anstelle von Chalcherbach der heutige Name Bettlerbach verwendet: «Gegen Beggenried bildet die Wiese beim Bettlerbach die Grenze zu Buochs.» Diese Beschreibung liefert uns aber noch keine Erklärung für den Namen.

Der Name Bettlerbach dürfte in der Zeit entstanden sein, als die Reydligasse der eigentliche Verbindungsweg zwischen Buochs und Beckenried darstellte. Über den Bettlerbach führte damals wie heute eine schöne, gewölbte Brücke im römischen Baustil. Etwas oberhalb dieser Brücke, in einem kleinen Wäldchen, hausten damals vermutlich Fehrende, Bettler und Obdachlose. Dies mag der Grund sein, dass der Chalcherbach zum Bettlerbach wurde. Vor kurzem wurde die Brücke beim Bettlerbach, die heute vom gewaltigen Lehnenviadukt der A2 überdeckt wird, von Mitarbeitern des Gemeindedienstes seeseitig



Der Bettlerbach durchquert die Liegenschaft Kallenbach.

instand gestellt. So bleibt sie uns auch in Zukunft als Zeitzeuge erhalten.

Quellenangaben: Historischer Verein Nidwalden, Nidwaldner Orts- und Flurnamen



Brückensanierung beim Bettlerbach, unterhalb des Lehnenviadukts.

# IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



## DAS LIELI – EIN JUGENDTREFF IM WANDEL DER ZEIT

**Als vor rund 25 Jahren der Jugendtreff Lieli abbrannte, machten sich engagierte Jugendliche an die Arbeit, das Gebäude neu aufzubauen. Seit mehr als 35 Jahren besteht nun das Beckenrieder Jugendlokal, allerdings haben sich «Kundschaft», Leitung und Programm verändert.**

*von Ueli Metzger*

### **Lieli einst**

1990 brannte der Jugendtreff Lieli infolge eines Defekts der Elektroheizung ab. Rund zehn Jahre zuvor hatten initiative junge Beckenrieder/-innen die ehemalige Bürobaracke der N2-Baustelle in unzähligen Fronstunden zu ihrem Treff umgebaut, der Ende Dezember 82 eingeweiht wurde. Ein autonomes Leitungsteam, das damals aus rund 25 Lehrlingen, Gymnasiasten und jungen Berufsleuten bestand, betreute die Öffnungszeiten und organisierte viele zusätzliche Anlässe. Ruth Ambauen-Christen, eine der ehemaligen Lieli-Präsidenten, erinnert sich: «Ein Riesenanlass, der in die ganze Region ausstrahlte, war die Silvesterparty im Alten Schützenhaus, wofür viele Mitglieder eine Woche Ferien nahmen. Konzerte, Filmabende, verschiedenste Spielturniere, Skiweekends, Team-Ausflüge und vieles mehr prägten das Jahresprogramm.»

Nach dem Brand und Abriss des alten Lielis entstand unter der Leitung von Geri Käslin in Team-Fronarbeit das neue Lieli und zwar als Elementbau der Firma Polymur. Team intern geplant, ausgeführt und in der Planungsphase begleitet wurde das Projekt von Gemeinderat Peter Niederberger. Patrick Käslin, Roli Gander, Simon Lustenberger und viele mehr errichteten, unterstützt vom örtlichen Gewerbe, einen freundlichen, zweckdienlichen Neubau, der im Februar 93 eröffnet wurde.

### **Lieli heute**

Das Lieli heute ist «jünger» geworden. Es richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler im Oberstufenalter. Geöffnet ist der Treff jeweils am Freitagabend. Es wird diskutiert, Musik gehört und gespielt. Auch das Lieli-Team ist sehr jung. Es besteht momentan aus drei Jugendlichen: Noemi Mo Taisch, Nikola Nowack und Sarah Käslin. Vor einigen Jahren hat die Gemeinde die Funktion eines Lieli-Leiters geschaffen, der den Jungen beratend zur Seite steht. Seit anfangs 2017 nimmt Björn Arnold (26), aus Buochs, diese Position ein. «Ich finde es wichtig, dass die Jugendlichen Räumlichkeiten haben, wo sie «jung» sein können», so Arnold, Mitglied der Jugendkommission. Er ist zufrieden, so wie es momentan läuft. «Es geht friedlich zu und her, wir haben wenig Reklamationen, die Nachbarn akzeptieren den Betrieb.»

Der Jugendtreff, dessen Küche vom Team neu gestaltet wurde, kann für private Anlässe gemietet werden. Björn Arnold strebt zudem an, dass das Lieli-Team die Jugendlichen bei der Realisierung eigener Ideen unterstützen kann. Wer ein Turnier, einen Kurs, einen Filmabend, eine Party oder irgendeinen anderen Anlass organisieren möchte, soll sich ans Lieli-Team wenden. Es wird die Anliegen aufnehmen und bei der Umsetzung Unterstützung anbieten.